

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X. I. O. B. B.

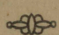
JAHRGANG IV. NUMMER 5. MAI 1925.

Der Dank des h. w. Bundespräsidenten.

Die s. w. Großloge hat an den h. w. Bundespräsidenten Adolf Kraus zu seinem 75. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das der h. w. Bundespräsident aus Chicago mit folgendem Dankschreiben beantwortet hat:

DR. JOSEF POPPER
DLOUHÁ TŘ. 18,
PRAGUE, CZECHO-SLOVAKIA.

APRIL 13. 1925.



Dear Brother Popper:

Your very kind communication of February 21st along with others accumulated in my office during my absence in the South. I cannot express to you how deeply moved I am by the sincerity of your good wishes on my anniversary.

With cordial fraternal greetings, I remain

Very sincerely yours
ADOLF KRAUS.

(Deutsch: Dr. Josef Popper, Dlouhá tř. 18, Prag, Čechoslovakei. Lieber Bruder Popper! Ihre sehr freundliche Mitteilung vom 21. Feber hat sich während meiner Abwesenheit im Süden in meinem Bureau mit andern angehäuft. Ich kann Ihnen nicht ausdrücken, wie tief ich von der Aufrichtigkeit Ihrer guten Wünsche zu meinem Geburtstag ergriffen war.

Mit herzlichen Brudergrüßen verbleibe ich Ihr sehr aufrichtiger
Adolf Kraus.)

Tagung der Großloge für den čechosl. Staat
am 25. und 26. April 1925.

Der Tagung der Großloge, welche am 25. April um 19.15 Uhr im Prager Logenheime eröffnet wurde, ging eine Sitzung des Generalkomitees von 14.15 bis 19.30 Uhr desselben Tages voran.

In diesem Generalkomitee wurden folgende Gegenstände beraten, resp. beschlossen:

1. Subventionen wurden bewilligt, und zwar im Betrage von Kč 1500.— für die Universitätsbibliothek in Jerusalem und von Kč 3000.— für den Brudertag in Karlsbad.

2. In Angelegenheit der Gründung neuer Logen in Mähren wurde beschlossen, die Zustimmung zur Ernennung von Gründungsbrüdern für Proßnitz unter folgenden Modalitäten zu erteilen:

a) Diese Loge erhält einen eigenen Rayon mit Ausschluß von Olmütz.

b) Über den Rayon haben sich die Brüder von Proßnitz und Olmütz zu einigen.

c) Es werden alle Brüder von Proßnitz zu Gründungsbrüdern ernannt.

d) Die Olmützer Brüder verbleiben bis auf weiteres in der Loge „Moravia", sind mit diesen Modalitäten einverstanden und erklären sich bereit, weiter an der Vorbereitung einer Logengründung in Olmütz zu arbeiten.

Als Gründungsbeitrag wurde aus dem Dr. Hammerschlag- und Dr. Blochfonde eine Summe von Kč 25.000.— bewilligt.

3. Abgrenzung des Rayons der Logen „Silesia" und „Ostravia". Als Rayon der Loge „Ostravia" wurde der Kreisgerichtssprengel von Mähr. Ostrau bestimmt. Die Städte Friedek, Místek, Oderberg und Teschen verbleiben jedoch im Rayon der Loge „Silesia".

4. Der Antrag der Loge „Allianz" auf Gründung von Seminarkursen für neueingeführte Brüder wurde nach längerer Debatte in der allgemeinen Fassung angenommen, daß den Logen nahezulegen sei, der Instruierung der jungen Brüder ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und diese je nach den besonderen Verhältnissen jeder Loge durch Kurse, Jungbrüderkomitees u. ä. dem Ordensgedanken näher zu bringen.

5. Bezüglich des Entwurfes einer Mustergeschäftsordnung für die Logen wurden lediglich die allgemeinen Grundzüge dahin festgelegt, daß diese in folgende Hauptstücke zu zerfallen hätte:

a) Verhältnis der Logen zu der Großloge.
b) Verhältnis der Logen zueinander.
c) Verhältnis zwischen Loge und Bruder.
d) Organe der Loge.

Die nähere Durchführung wurde dem Gesetzeskomitee überlassen.

6. Ein Antrag der Loge „Karlsbad" auf Neuregelung der Ballotage und der Sammlungen (beides durch Abgehen von Bruder zu Bruder) fand nicht die Genehmigung des Generalkomitees.

Überdies wurden einzelne Punkte der Tagesordnung der Großloge vorberaten.

Eine Stunde später fand die feierliche Eröffnung der Großloge unter dem Vorsitze des s. w. Großpräsidenten Dr. Josef Popper statt. Der Tagung wohnten neben dem Vertreter des XII. Distriktes, Vizegroßpräsidenten Dr. Edmund Kohn, welcher auch an den Beratungen des Generalkomitees teilgenommen hatte, 41 Expräsidenten, darunter 27 Repräsentanten bei.

Für die Tagung der Großloge war folgende Tagesordnung festgesetzt:

1. Einführung neuer Repräsentanten und Expräsidenten.
2. Verifizierung des Protokolls der Hauptversammlung vom 3 und 4. Mai 1924.
3. Änderung der Statuten.
   Referent Br. Expräs. Dr. W. Schleißner.
4. Bericht des s. w. Großpräsidenten.
5. Finanzbericht des Br. Großschatzmeisters Adolf Glaser und des Finanzkomitees.
6. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925.
   Referent Br. Großschatzmeister Adolf Glaser.
7. Wechselrede zu den Punkten 4—6.
8. Ernennung des Wahlkomitees.
9. Eingelaufene Zuschriften.
10. Antrag des geistigen Komitees der Großloge auf Ausgestaltung des Vortragswesens der Logen.
    Referent Br. Expräs. Dr. Gustav Haas,
    Korreferent Br. Expräs. Dr. Michael Feith.
11. Antrag des VIII. und XI. Distriktes auf Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den europäischen Distrikten.
    Referent Br. Expräs. Dr. Adolf Bischitzky,
    Korreferent Br. Expräs. Dr. Emil Kornfeld.
12. Die Zukunft der jüdischen Fürsorgezentrale.
    Referent Br. Großsekretär Dr. E. Wiesmeyer.
13. Antrag der Loge „Praga“ betr. das Verhältnis unserer Logen zu Vereinen ähnlicher Tendenz.
    Referent Br. Expräs. Dr. Otto Heller,
    Korreferent Br. Expräs. Dr. Isidor Wolf.
14. Antrag auf Einhebung einer einmaligen Kopfsteuer zur Stärkung der Propagandafonde.
    Referent Br. Großschatzmeister Adolf Glaser.
15. Antrag betr. Liquidierung der amerikanischen Kriegsanleiheaktion.
    Referent Br. Großschatzmeister Adolf Glaser.
16. Antrag der Loge „Freundschaft“ auf Vorkehrungen zur Abwehr des Antisemitismus.
    Referent Br. Expräs. Dr. Max Hutter.
17. Antrag der Loge „Veritas“ auf Drucklegung der Logenvorträge.
    Referent Br. Expräs. Dr. I. Ziegler.
18. Antrag der Loge „Karlsbad“ auf Herstellung eines ständiger Kontaktes zwischen der Loge in Jerusalem und unserer Großloge.
    Referent Br. Expräs. Otto Freund,
    Korreferent Br. Expräs. Dr. Hermann Fuchs.
19. Antrag der Loge „Praga“ betr. Maßnahmen zur Förderung des jüdischen Gewerbestandes.
    Referent Br. Expräs. Ing. Rudolf Teltscher.
20. Antrag der Loge „Allianz“ betr. obligatorische Teilnahme an Logenfesten.
    Referent Br. Expräs. Dr. Josef Polaček.

21. Wahl der Beamten und des Generalkomitees.
22. Wahl der Kommitees.
23. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Der s. w. Großpräsident begrüßt aufs herzlichste den Vertreter des österreichischen Distriktes, Großvizepräsidenten Dr. Edmund Kohn, gibt seiner besonderen Freude über seine Genesung und sein Erscheinen zum Ausdruck und bestellt ihn gleichzeitig zum Mentor. Zum Vizepräsidenten ernennt er den Br. Dr. W. Schleißner, zum Wächter Br. Dr. Kramer. Er teilt mit, daß die beiden Großvizepräsidenten Br. Dr. Schanzer und Jerusalem krankheitshalber verhindert seien, an der Sitzung teilzunehmen, daß das Befinden beider ein zufriedenstellendes sei und daß wir sie zweifellos bei der nächsten Tagung des Generalkomitees werden in unserer Mitte begrüßen können.

Zu Punkt 1 wurden die Expräsidenten Br. Sigmund Ferda (Allianz), Sigmund Gold (Silesia), Dr. Isidor Schulz (Moravia), Ing. Arthur Schweinburg (Praga) und Univ.-Prof. Dr. Emil Starkenstein (Bohemia) eingeführt.

Zu Punkt 2 wurde über Antrag des Br. Dr. Schleißner (Bohemia) beschlossen, von der Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung Umgang zu nehmen.

Zu Punkt 3 beantragt Br. Dr. Schleißner folgende Änderungen der Großlogestatuten:

§ 4. In der vorletzten Zeile hätten die Worte: „dieselbe bekundenden“ zu entfallen.

Der § 7 erhält folgenden Wortlaut: „Die Repräsentanten und deren Ersatzmänner werden von den einzelnen Zweigvereinen alljährlich im Monate Jänner in einer Vereinsversammlung gewählt und der Großloge namhaft gemacht. Im Falle der dauernden oder vorübergehenden Verhinderung der Repräsentanten haben die Ersatzmänner in der Reihenfolge ihrer Wahl für sie einzutreten.“

Der § 8 hätte zu beginnen: „Jeder Repräsentant hat“ usw.

Der § 9 hätte zu entfallen.

Im § 10 (9 neu) hätte in der zweiten und dritten Zeile an Stelle der Worte: „in der . . . . . Feber“ zu treten: „bis 5. Jänner.“

Der § 13 erhält von der vierten Zeile ab folgenden geänderten Wortlaut: „. . . . . und acht aus der Mitte der Expräsidenten von der Hauptversammlung zu wählenden Ausschußmitgliedern. Die Amtsdauer des Ausschusses endet mit der erfolgten Wahl des neuen Ausschusses . . . . .“

Im § 14 wäre als Schluß des ersten Absatzes beizufügen: „Das Stimmrecht steht allen Mitgliedern des Ausschusses zu.“

Die Beschlüsse werden mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt. Nur über die Aufnahme eines Zweigvereines als Mitglied entscheidet der Ausschuß mit Zweidrittelmajorität.“

Der Schlußabsatz bleibt unverändert.

Im § 15 hätten die zwei letzten Sätze als im § 14 enthalten zu entfallen.

Im § 16 hätte an die Stelle der zwei letzten Sätze des ersten Absatzes folgende Bestimmung zu treten: „Bei Stimmengleichheit gilt jener Antrag als angenommen, welchem der Präsident beigetreten ist.“

Im § 19 wäre der zweite Absatz zu streichen.

Im § 21, zweite Zeile, statt „drei“ — „vier“.

Der § 22 hätte folgende neue Fassung zu erhalten: „An der Hauptversammlung teilzunehmen sind alle Expräsidenten der Zweigvereine berechtigt. Sie haben das Recht, Anträge zu stellen, sich an der Debatte zu beteiligen und sind in den Vereinsausschuß (Generalkomitee) und in das Schiedsgericht wählbar.

Das Stimmrecht und das aktive Wahlrecht steht lediglich den Repräsentanten zu, ferner den Mitgliedern des Generalkomitees, auch wenn sie nicht Repräsentanten sind.

Die Zweigvereine sind berechtigt, schriftliche Anträge an die Hauptversammlung vorzulegen.“

Der zweite Absatz des § 22 bleibt als Schlußabsatz unverändert.

Im § 27 d) hätte der Schluß zu lauten: „der acht Ausschußmitglieder, des Finanzkomitees und des Schiedsgerichtes.“

Im § 28, drittletzte Zeile des ersten Absatzes: „in der Regel“ wäre zu streichen.

Der § 31 hätte zu lauten: „Streitigkeiten, die aus dem Vereinsverhältnisse zwischen den Vereinsmitgliedern entstehen, entscheidet das Schiedsgericht als erste Instanz, als letzte Instanz fungiert es bei Berufung von Vereinsmitgliedern gegen Entscheidungen und Verfügungen des Präsidenten eines Zweigvereines, ferner über Berufungen gegen ein ehrenrätliches Erkenntnis.“ Der Schluß des ersten Absatzes bleibt unverändert.

„Das Schiedsgericht besteht aus dem Obmann, dem Obmannstellvertreter, drei Mitgliedern und deren Ersatzmännern, welche von der Generalversammlung aus der Mitte der Expräsidenten der einzelnen Zweigvereine gewählt werden und ist bei Anwesenheit von wenigstens vier Mitgliedern beschlußfähig.“

Der dritte Absatz bleibt unverändert.

Nach einer Begründung durch den Referenten werden diese Änderungen debattelos angenommen.

Zu Punkt 4. Da der Bericht bereits eine Woche vor der Tagung an die Expräsidenten versendet wurde, nimmt der Vorsitzende von seiner Verlesung in extenso Umgang und erklärt, nur einige markante Momente desselben hervorheben zu wollen. Er feiert zunächst in herzlichen Worten den 75. Geburtstag des Ordenspräsidenten Adolf Kraus, begrüßt die Repräsentanten der seit der letzten Tagung installierten Logen „Fides“, „Ostravia“ und „Humanitas“, widmet Worte dankbarer Anerkennung den verstorbenen Expräsidenten Berthold Winterberg (Philanthropia) und Dr. Ferdinand Fleischner (Karlsbad) und gedenkt aller innerhalb des verflossenen Jahres verstorbenen Brüder. Die Versammlung ehrt das Andenken der Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Zu Punkt 5 erstattet Br. Großschatzmeister Glaser den Kassabericht, dessen wesentliche Daten in dem Berichte des s. w. Großpräsidenten enthalten sind; er weist darauf hin, daß wir nur dadurch aktiv bleiben konnten, daß ein Betrag von Kč 12.500.— aus dem amerikanischen Hilfsfonde dem Julius Bien-Fonde zugeschrieben wurde. Der Katastrophenfond beträgt dermalen Kč 63.872.—.

Zu Punkt 6 weist Br. Großschatzmeister Glaser darauf hin, daß die Leistungen der benachbarten Distrikte für die Großloge insgesamt höher seien, als die unseren. Die Großlogenabgabe beträgt im Distrikte VIII (Deutschland) 10 Goldmark = 80 Kč, im XII. Distrikte (Österreich) 10 Schilling = 50 Kč und im XIII. Distrikte (Polen) 10 Zloty = 80 Kč. Dies, sowie die steigenden Anforderungen, welche an die Großloge gestellt werden, zwinge ihn, eine Erhöhung des Großlogenbeitrages von Kč 40.— auf Kč 50.— zu beantragen.

Br. Dir. Freund (Praga) beantragt als Obmann des Finanzkomitees, dem Br. Großschatzmeister das Absolutorium zu erteilen und ihm für den außerordentlichen Eifer und die außergewöhnliche Genauigkeit bei der Kassaführung den besonderen Dank der Großloge auszusprechen. Diesem Danke schließt sich auch der Vorsitzende an.

Punkt 7. (Diskussion über den Jahres- und Finanzbericht.) Br. Dr. Feith bemängelt die Zersplitterung der Leistungen und wünscht die Konzentrierung der Kräfte auf die Palästinaaktion. Diese Bewegung zu entgiften und auf eine andere Basis zu stellen, wäre in erster Reihe unsere Aufgabe gewesen! Er erörtert weiter die große Bedeutung der jüdischen Fürsorgezentrale in Prag. Der Zeitschrift der Großloge zollt er volle Anerkennung, beanständet jedoch, daß bezüglich des Artikels des Br. Ing. Herrmann im Jännerhefte nicht die erforderliche Obsorge gewaltet habe. Er wendet sich insbesondere gegen den ästhetischen Antisemitismus und gegen die Bestrebungen auf Hemmung der Einwanderung von Osten. Er will allen Brüdern die freie Meinungsäußerung gewährleistet wissen, verlangt jedoch, daß die Redaktion in jenen Fällen, in denen sich ihre Anschauung nicht mit der des Verfassers deckt, dies in einer Anmerkung zum Ausdruck bring. — Schließlich vermißt der Redner in der Frage der Witwen- und Waisenfürsorge durchgreifende Maßnahmen.

Br. Dr. Fuchs (Ostravia) billigt in der Frage des Palästinawerkes und der Witwen- und Waisenfürsorge das Vorgehen der Großloge. Bezüglich der Aufnahme von Artikeln schließt er sich dem Standpunkte Dr. Feiths an.

Br. Dr. Ziegler (Karlsbad) befaßt sich mit dem Artikel Br. Ing. Herrmanns und bemängelt insbesondere, daß hiernach bei Katastrophen den Glaubensgenossen der Zutritt zu uns verwehrt werden soll. Er wünscht entsprechende Vorkehrungen des Redaktionskomitees bei Artikeln, die mit dem Geiste des Ordens nicht im Einklang stehen. — Bezüglich des Palästinawerkes schließt er sich der Anschauung des Br. Dr. Fuchs an. Es sei möglich, daß wir etwas zur Entgiftung der Atmosphäre hätten beitragen können, erfreulich ist, daß diese von selbst gekommen sei. Unter Hinweis auf die Zuwendungen anderer Großlogen beantragt er, einen Beitrag von Kč 4000.— für den Palästinaaufbau zu bewilligen.

Br. Dr. Haas (Bohemia) präzisiert den Standpunkt des Redaktionskomitees, für welches er volle Aktionsfreiheit in Anspruch nimmt. Im Falle von Beschwerden unterwerfe sich das Komitee naturgemäß der Entscheidung des Großpräsidenten, von dem es ernannt sei.

Br. Dr. H i l f (Ostravia) befaßt sich gleichfalls mit dem Artikel des Br. Ing. Herrmann, den er als Entgleisung des Redaktionskomitees bezeichnet, welche gut gemacht werden sollte.

Br. Dr. L e d e r e r (Union) polemisierte gegen die inhaltliche Bekämpfung einzelner Stellen des Artikels Br. Ing. Herrmanns und präzisiert seine Stellung zur Palästinafrage dahin, daß man nicht ein gar zu rasches Umlernen verlangen solle. Er beantragt, man möge dem Redaktionskomitee und dem vorjährigen Redakteur den Dank für ihre wertvolle Arbeit aussprechen und dem Komitee nahezulegen, den eingesandten Artikeln die gewohnte Obsorge zuzuwenden und bei kontroversen Punkten die nötigen Korrekturen vorzunehmen.

Br. Dr. W i n t e r n i t z (Philanthropia) wendet sich gegen die Beschlüsse des Herbst-Generalkomitees bezüglich des Verhaltens der Logen im Falle der Insolvenz von Brüdern.

Der Vorsitzende klärt die Beschlüsse dadurch auf, daß Fälle vorgekommen seien, in denen sich die Gläubiger eines Bruders nicht ausgleichen wollten, weil sie sich auf die Loge verließen. Dagegen wollte man sich wehren.

Br. Dr. S t a r k e n s t e i n (Bohemia) weist darauf hin, daß dem Artikel Ing. Herrmanns zuviel supponiert wurde. Die in diesem Artikel geforderte Abwehr gegen die Masseneinwanderung der Ostjuden auf Katastrophen auszudehnen sei absurd. Der Schwerpunkt liege nicht in dem Worte „Die O s t j u d e n“, sondern „d i e Ostjuden“. Die Redaktion sei sich nicht dessen bewußt, Fehler begangen zu haben, die gut gemacht werden müssen. Gegenmonierungen hätten Platz gefunden. Statt dessen sei gegen den Artikel von Loge zu Loge eine Agitation eingeleitet worden. Er beantragt folgende Entschließung: „Die Großloge spricht aus, daß sie jederzeit den Standpunkt einnehme, Brüdern jede freie Meinungsäußerung nicht nur in den Versammlungen, sondern auch in den Ordenspublikationen zu gestatten, soweit diese nicht mit den Ordensprinzipien im Widerspruche stehen. Gegenteilige Meinungen sollen wiederum gleicherweise vorgebracht werden, dagegen ist es abzulehnen, jene Methoden, die wir bei unseren Gegnern auf d a s s c h ä r f s t e v e r u r t e i l e n — Protestkundgebungen —, zu den unsrigen zu machen, da ein solches Vorgehen mit unseren Grundsätzen nicht in Einklang gebracht werden könne.“

Br. Dr. P o l á č e k (Freundschaft) polemisiert gegen den Artikel Br. Ing. Herrmanns und spricht sich gegen den ästhetischen Antisemitismus, ferner dagegen aus, daß den Ostjuden bei Katastrophen der Schutz verwehrt werden soll. Er befürwortet die Resolution Br. Starkensteins.

Über Antrag Br. Dr. H e l l e r s (Bohemia) wird Schluß der Rednerliste beschlossen.

Br. Dr. B i s c h i t z k y (Praga) ist gegen jede Beschränkung der freien Meinungsäußerung. Es wurde dem Artikel unterschoben, er sanktioniere den Judenhaß. Das zu sagen, sei nicht brüderlich gegen den Verfasser und nicht brüderlich gegen das Redaktionskomitee. Er unterscheidet zwischen Judenhaß und Judenabneigung. Ein Bruder hat erklärt, es habe ihm wehe getan, wie er den Artikel gelesen hat. Er sei immer der Meinung gewesen, daß kein Bruder sich durch die

Meinungsäußerung eines anderen Bruders verletzt fühlen dürfe, man müsse alles sachlich, nichts persönlich nehmen.

Br. Dr. G r o ß (Humanitas) spricht sich dafür aus, daß die Frage der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages im Zusammenhange mit der Kopfsteuer behandelt werde. Zur Herabsetzung der Regie, insbesondere betreffs der Drucksorten ist er für die Anschaffung einer Druckmaschine. — Bezüglich des Artikels Br. Ing. Herrmanns ist er der Anschauung, daß er nicht geeignet ist, derartigen Anstoß zu erregen, daß er in der Großloge verurteilt werden sollte. Er empfiehlt die Resolution Lederer und ist der Anschauung, daß das Redaktionskomitee ein Organ des Präsidenten und ihm verantwortlich sei.

Br. Großpräsident wünscht, daß bezüglich des Artikels des Br. Ing. Herrmann die Br. Expräsidenten innerhalb ihrer Logen aufklärend wirken. Auch er sei der Überzeugung, daß allseits zur Entgiftung der Atmosphäre beigetragen werden müsse, falls die Voraussetzungen zu einer gedeihlichen Arbeit für das Palästinawerk in unseren Kreisen geschaffen werden sollen. Dies könne nur durch wahrheitsmäßige Darstellung unserer Leistungen geschehen und nicht durch unvollständige Berichte und unsachgemäße Rekriminationen, die Propaganda bezwecken und Verstimmung erreichen. Er zählt sodann die Leistungen unserer Großloge für das Palästinawerk auf und weist darauf hin, welche Würdigung des Expräsidenten Otto Freund und sein Eintreten für den Keren Hajessod gefunden habe und bringt einen Dankbrief des Direktoriums des Keren Hajessod zur Verlesung, der in begeisterten Worten seine Verdienste um das Palästinawerk feiert. Gegenüber der Anschauung des Br. Dr. Groß verwahrt er sich gegen eine persönliche Verantwortlichkeit für Artikel der Großlogenzeitschrift, das Redaktionskomitee sei autonom. In der Ostjudenfrage nützen nicht so sehr Worte als Taten, wie sie unsere, insbesondere die Prager Logen auf seine Initiative anläßlich der großen Wanderbewegung von Osten nach Kriegsende aufzuweisen haben. Die in großer Anzahl im Lande zurückgebliebenen Ostjuden — wie dies in Deutschland der Fall sei — haben sich nach dem Zeugnisse zahlreicher Brüder aus Deutschland als schwere Belastung des deutschen Judentums erwiesen. Das schließe aber bei uns nicht die Hilfsbereitschaft aus, wenn es sich um wirkliche Not handelt.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag des Br. Großschatzmeisters auf Erhöhung des Großlogenbeitrages von Kč 40.— auf Kč 50.— wird angenommen.

Der Antrag des Br. Dr. Ziegler auf Widmung von Kč 4000.— für das Palästinawerk wird abgelehnt.

Der Antrag des Br. Professor Lederer auf Erteilung des Vertrauensvotums an das Redaktionskomitee wird angenommen. Der zweite Teil des Antrages abgelehnt.

Der Antrag Br. Prof. Starkensteins wird angenommen.

Die Anregungen Br. Dr. Winternitz werden dem Generalkomitee zugewiesen.

Dem Br. Großschatzmeister wird das Absolutorium erteilt und der Dank ausgesprochen.

Nach warmen Dankesworten des Br. Großpräsidenten an Br. Prof. Starkenstein für seine Tätigkeit als Redakteur der Zeitschrift und der Ernennung des Wahlkomitees wird die Sitzung um 22.15 Uhr unterbrochen.

Wiederaufnahme der Sitzung am 26. April um 9.15 Uhr.

Zu Punkt 9 werden die Begrüßungsschreiben des VIII., IX. und XIII. Distriktes sowie ein Entschuldigungsschreiben des Br. Großvizepräsidenten Leopold Jerusalem verlesen.

Großvizepräsident Dr. Edmund Kohn (Wien) übermittelt die Grüße des XII. Distriktes unter Hinweis darauf, welch großen Wert die österreichische Großloge darauf lege, mit dem X. Distrikte in ständigem innigen Kontakte zu bleiben, da zahlreiche Momente in Vergangenheit und Gegenwart beide Distrikte auf dieselben Wege weisen. Man habe sich in Wien mit der Idee der Schaffung eines besonderen Organes befaßt, halte aber dieses Organ bei den dermaligen herzlichen Wechselbeziehungen für entbehrlich; diese zu pflegen, solle aller Aufgabe sein. Schließlich dankt der Redner für die Teilnahmsbezeugungen anläßlich seiner Krankheit.

Sodann werden gemeinsam die Punkte 10 und 17 in Verhandlung gezogen.

Referent Br. Expräsident Dr. Haas (Bohemia) weist darauf hin, daß der Kontakt zwischen den Logen zu wünschen übrig lasse und erblickt ein Mittel zu dessen Ausgestaltung in der Herbeiführung gleichartiger und gemeinsamer geistiger und sozialer Arbeit innerhalb des Distriktes. Hiebei handle es sich nicht um eine Einschränkung der Autonomie der Logen, sondern nur um die Herstellung voller Einheitlichkeit in der Auffassung wesentlicher Pflichten und Aufgaben.

Das geistige Komitee der Großloge hat sich nach dieser Richtung hin auf folgende Vorschläge geeinigt:

1. Zur Herstellung innigerer Beziehungen zwischen den Logen des Distriktes untereinander und mit der Großloge, sowie zur Ausgestaltung des geistigen Lebens in den Logen empfiehlt es sich vor allem, daß die Institution der korrespondierenden Mitglieder wieder in Wirksamkeit tritt und daß darauf strenge geachtet wird, daß die Berichte der korrespondierenden Mitglieder der einzelnen Logen in bestimmten Perioden regelmäßig etwa alle 2 Monate erfolgen und daß sie eine erschöpfende Übersicht bieten über das geistige und soziale Leben der Loge, und zwar nicht bloß über die Logensitzungen selbst, sondern auch über wichtige Verhandlungen der Komitees und sonstige Vorkommnisse in der Loge. Es ist ferner erwünscht, jeweilig denjenigen Sitzungen des geistigen Komitees der Großloge, in welchen wichtige gemeinsame Fragen behandelt werden, die korrespondierenden Mitglieder der Logen mit beratender Stimme zuzuziehen.

2. Es ist erwünscht, daß in den Logensitzungen vornehmlich und in erster Reihe sachliche Referate mit anschließender Debatte über Fragen, die den Orden und seine Ziele betreffen, gehalten werden, ohne daß dadurch wissenschaftliche und Tagesfragen behandelnde Vorträge ausgeschlossen werden sollen. Es wird empfohlen, wertvolle Vorträge und Referate nicht bloß in der Loge selbst zu sammeln und aufzubewahren, sondern sie auch dem geistigen Komitee der Großloge

zur Verfügung zu stellen, damit sie durch dessen Vermittlung den anderen Logen zugänglich gemacht werden können.

3. Zur Herbeiführung möglichster Einheitlichkeit der Anschauungen über Ordensfragen und behufs Beschaffung eines möglichst umfassenden Materiales für die Lösung wichtiger Ordensfragen und zur Ausgestaltung des geistigen Lebens der Logen wird empfohlen, daß einzelne vom geistigen Komitee der Großloge festzustellende, das Ordensleben betreffende Themen in allen Logen des Distriktes gleichzeitig behandelt werden und daß vom geistigen Komitee der Großloge eine Einrichtung getroffen wird, mittels welcher diese Verhandlungen und Referate der Logen über diese Fragen gesammelt, einheitlich verarbeitet und das Ergebnis dieser Verarbeitung den Logen mitgeteilt und auch sonst auf geignete Art verwertet wird.

Für den Fall der Annahme dieses Vorschlages regt das geistige Komitee an, den Logen des Distriktes vorerst als gemeinsame Verhandlungsthemen die Themen „Bruderliebe" und „Friedensgedanke und Orden" vorzuschlagen.

Referent begründet diese beiden Themen durch ihre Wichtigkeit für unser Logenleben und die Allgemeinheit. Er regt weiter an, bei der Großloge eine Liste von Rednern anzulegen, die sich den fremden Logen für Vorträge und Referate zur Verfügung stellen.

Korreferent Br. Expräsident Dr. Michael Feith stellt folgende Themen auf:

1. Vorträge dürfen nie den Gang der geschäftsordnungsmäßigen Sitzung beeinträchtigen. Sie sind Schmuck und Aufputz, nicht aber notwendige integrierende Bestandteile der Sitzung.

2. Wenn ein auswärtiger Gast zu einem Vortrage eingeladen worden ist, dann ist womöglich für den Vortrag eine eigene Sitzung anzuberaumen. Findet aber der Vortrag im Rahmen der Sitzung statt, dann ist auch die Möglichkeit einer Wechselrede über den Vortrag zu schaffen.

3. Außer den Vorträgen sind bei Punkt 9 sachliche Referate zu erstatten, über die eine Wechselrede zu pflegen ist.

4. Zu den Veranstaltungen von Vorträgen, sei es im Rahmen der Sitzungen oder außerhalb dieses, sind tunlichst die Schwestern zuzuziehen. Die Sitzungen sollen daher mit Bezug auf die Vorträge als offene Sitzungen abgehalten werden.

5. Nur aktuelle Vorträge sind zu gestatten. Die Vorträge sollen zu wichtigen Fragen des Judentums und des Bundes Stellung nehmen. Auszuschließen sind also allgemeine Fragen oder Fragen, die auf dem Gebiete des äußeren Lebens liegen. Auseinandersetzungen über W. B. u. E. etc. sind zu vermeiden. Daher hält er das als Thema einer allgemeinen Besprechung in den Logen ausgewählte über „Bruderliebe" nicht für glücklich.

Der Referent schlägt folgende Themen vor:

a) Unsere Stellung zum Palästinaaufbau.

b) Die zentrale Wohlfahrtspflege als Aufgabe unseres Bundes.

c) Was ist unter „Politische Fragen", deren Behandlung satzungsgemäß ausgeschlossen ist, zu verstehen?

d) Soziologie und Judentum.

e) Unsere nächsten Aufgaben nach innen und außen.
f) Wie erziehen wir die Jugend zu unserem Bundesgedanken?

6. Die Verträge sollen tunlichst in ein System gebracht werden. Das zu bewirken, wäre Sache des erweiterten geistigen Komitees des Verbandes, das einige Male im Jahre zusammentreten sollte. Zur Vermeidung der Kosten sollte dieses Komitee vor allem bei jeder Sitzung des Generalkomitees oder der Großloge, sowie bei den Brudertagen, Festfeiern usw. einberufen werden. Die für die einzelnen Veranstaltungen als Delegierte entsandten Mitglieder sollen mit der Vertretung im geistigen Komitee der Großloge betraut werden können. Von diesen Sitzungen aus sollten Anregungen zur Systematik der Vorträge gegeben werden.

7. Die Vorträge sollen womöglich im Konzepte vorliegen und nach Abhaltung dem Redaktionskomitee der Zeitschrift vorgelegt werden. Entsprechen sie einer strengen Zensur, dann sind sie entweder in der Zeitschrift oder als selbständige Publikation zu veröffentlichen. Dadurch würde die Grundlage zu einer BB-Literatur geschaffen werden. Zu erwägen wäre, ob nicht ein Jahrbuch alle wertvollen Vorträge sammeln sollte. Dieses Jahrbuch wäre entgeltlich abzugeben, so daß die Kosten der Publikation gedeckt wären. Vorträge, die nicht publiziert werden, sollen in kurzen Auszügen in der Zeitschrift mitgeteilt werden.

8. Eine gleichzeitige Behandlung eines Themas in allen Logen, verwirft der Referent, weil ein Vortrag dann die anderen nicht befruchten kann. Viel erspießlicher scheint ihm eine öffentliche Diskussion eines Vortragsthemas in der Zeitschrift.

9. Die Großloge soll es als ihre Pflicht erachten, die Vorträge in den einzelnen Logen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und wo es notwendig erscheint, den Logen Richtlinien zukommen zu lassen.

Dr. Ziegler (Karlsbad) referierte über den Antrag der Loge „Veritas", der dahin geht, die in den Logen gehaltenen Vorträge den Archiven einzuverleiben, ferner mögen diese Vorträge bei der Großloge nach Gesichtspunkten, welche das geistige Komitee der Großloge aufzustellen hätte, gesichtet und die so geordneten Verzeichnisse an die Logen hinausgegeben werden. Auf diese Weise wäre bei der Großloge ein Zentralkataster aller Vorträge anzulegen, der als Quellenmaterial für Vorträge und die Geschichte des Distriktes zu dienen hätte. — Der Referent vertritt die Anschauung, daß für die angeführten Zwecke die Veröffentlichung der Vorträge in der Zeitschrift genüge, woraus jede Loge das entnehmen könne, was sie brauche. Eine weitergehende Sichtung, Ordnung und Versendung der Vortragsthemen würde einen Arbeitsaufwand erfordern, der mit dem Effekte nicht in richtigem Einklang stünde. Er weist darauf hin, daß analoge Anregungen von der Loge „Karlsbad" ausgegangen seien.

Zu dem Vorschlage des geistigen Komitees wünscht der Redner eine gewisse Gegenseitigkeit. Auch die korrespondierenden Mitglieder und die Logen sollen über die Arbeiten des geistigen Komitees der Großloge regelmäßig informiert werden. Bezüglich der Vorträge ist er gegen eine Einschränkung, maßgebend sei die Qualität; er legt besonderen Wert auf Diskussionen und Referate.

Über Antrag des Br. Großsekretärs wird die Redezeit auf drei Minuten beschränkt.

Br. Dr. Hofmann (Philanthropia) befürwortet als Thema die Friedensfrage, deren Bedeutung er erörtert.

Br. Ing. Teltscher (Philanthropia) regt an, daß die Logen, wie dies bereits einige tun, den knappen Inhalt der Vorträge in den Einladungen wiedergeben. Auf Grund dieser möge das geistige Komitee der Großloge bestimmen, welcher dieser Vorträge druckfähig sei. Eventuell könnten auch die Auszüge nach dem Antrage des Komitees in der Zeitschrift veröffentlicht werden.

Br. Dr. Polaček (Freundschaft) wünscht eine genaue Instruktion für die korrespondierenden Mitglieder des geistigen Komitees der Großloge, befürwortet einen Austausch der Vortragenden zwischen den Logen und verspricht sich viel von dem angebahnten engeren Kontakt der westböhmischen Logen.

Br. Dr. Bischitzky (Praga) befürwortet den Antrag des geistigen Komitees, betont insbesondere die Notwendigkeit der Erörterung der Friedensfrage; die Diskussionen, auf welche Br. Dr. Feith Gewicht lege, leiden dadurch, daß die meisten Brüder nach einer beruflich anstrengenden Tagesleistung in die Sitzung kommen.

Br. Dr. Groß (Humanitas) ist für engere Wechselbeziehungen zwischen dem geistigen Komitee der Großloge und seinen korrespondierenden Mitgliedern. Weiter befürwortet er die Anschaffung einer Druckmaschine behufs Herabsetzung der Regie und der Möglichkeit der Vervielfältigung nicht nur von Vorträgen und Referaten, sondern auch von Mitteilungen aus anderen Distrikten.

Br. Großsekretär Dr. Wiesmeyer spricht sich gegen die Einschränkung des Vortragsgebietes, ferner dafür aus, daß die Diskussionen über Vorträge und Referate in der nächsten Sitzung aufgenommen werden, damit nicht Impulsives, sondern Überlegtes vorgebracht werde. Er weist darauf hin, daß die korrespondierenden Mitglieder seinerzeit in erster Reihe an die Zeitschrift zu berichten hatten. Er empfiehlt eine periodische Veröffentlichung der Referate und Vorträge in der Zeitschrift, diese könnten dann in den Jahresberichten wegfallen, wodurch mehr Raum für die Darstellung wirklicher Leistungen gewonnen würde. Wertvollere Vorträge und Referate, deren Zahl, soweit sie mit der Ordensidee im Zusammenhange stehen, nicht übermäßig groß sei, könnten in der Zeitschrift veröffentlicht werden. Er befürwortet für heuer die Themen des geistigen Komitees, andere könnten später Berücksichtigung finden.

Br. Ferda (Allianz) ist für systematische Heranbildung von Rednern.

Br. Dr. Hilf (Ostravia) ist für Herausgabe eines Jahrbuches, enthaltend die in den Logen gehaltenen Vorträge.

Br. Dr. Starkenstein (Bohemia) verweist auf seinen Artikel in der Zeitschrift (Vorträge und Diskussionen) und die vorjährige Praxis in der Bohemia.

Br. Großpräsident resumiert, daß eine Reihe berücksichtigenswerter Anregungen gemacht worden seien, die er alle dem geistigen Komitee der Großloge zuweise.

Referent Br. Dr. Haas (Bohemia) legt Wert auf die Abstimmung, damit das geistige Komitee auf Grund seiner Beschlüsse das weitere veranlassen kann.

Die anderen zwei Referenten verzichten auf das Schlußwort, worauf die Anträge des geistigen Komitees angenommen werden.

Zu Punkt 11 berichtet Br. Dr. Bischitzky (Praga) über zwei Anträge, welche der Großloge von den Distrikten VIII (Deutschland) und XI (Türkei) zugekommen sind. Die Großloge des XI. Distriktes beantragt die Schaffung eines Zentralrates nach dem Muster jener der amerikanischen Großlogen; dieser Zentralrat sollte die oberste Direktion der sieben außeramerikanischen Distrikte bilden; das Projekt wäre dem Exekutivkvmitee eventuell der Konstitutionsgroßloge zur Genehmigung vorzulegen und würde ein Bestandteil unserer Konstitution werden. — Der Vorschlag der deutschen Großloge geht dahin, eine Arbeitsgemeinschaft der europäischen Distrikte zu schaffen, die berufen sein soll, eine engere Zusammenarbeit zu bewirken und Fragen, die für alle Distrikte von Interesse sind, auch gemeinsam zu beraten. Für diese Arbeitsgemeinschaft wurde eine Reihe von Betätigungsmöglichkeiten nach den Gesichtspunkten: Geschäftliche Beziehungen, berufliche Förderung von Brüdern und deren Angehörigen, charitative Betätigung, geistige Beziehungen, Konstitution und Rituale in Vorschlag gebracht.

Bezüglich des Vorschlages des XI. Distriktes beantragt der Referent unter Hinweis auf die fehlende Homogenität der außeramerikanischen Distrikte, die vereinsgesetzlichen Schwierigkeiten und die Unmöglichkeit, neben dem Exekutivkomitee noch ein koordiniertes Exekutivkomitee zu schaffen, — Umstände, auf welche bereits in einem vorläufigen Schreiben der Großloge hingewiesen wurde, — dessen Ablehnung. Dagegen begrüßt er die vom deutschen Distrikte angeregte Arbeitsgemeinschaft als ein Projekt, das bereits vor zwei Jahren von der Loge „Bohemia“ angeregt wurde und dessen Mangel sich deutlich fühlbar macht. Derartige Zusammenfassungen wurden bereits öfter angebahnt, so hauptsächlich in der Vorjahrskonferenz der Großpräsidenten in Karlsbad. Er stellt den Antrag, die Anregung der deutschen Großloge prinzipiell anzunehmen und die Festsetzung des Arbeitsumfanges und einer Geschäftsordnung dem zu schaffenden gemeinsamen Arbeitsorgan zu überlassen. Für die Zeit zwischen den einzelnen Tagungen wäre eine Großloge mit der Geschäftsführung zu betrauen.

Korreferent Br. Dr. Kornfeld (Freundschaft) schließt sich den Anträgen des Referenten an.

Br. Dr. Feith (Moravia) ist der Anschauung, daß neben der vorgeschlagenen Arbeitsgemeinschaft noch eine engere des VIII., X., XII und XIII. Distriktes geschaffen werden sollte.

Br. Großvizepräsident Dr. Kohn (Wien) spricht sich gegen den Vorschlag des XI. Distriktes aus, weil es den Anschein erwecken könnte, als wollten sich die europäischen Distrikte selbständig machen. Der XII. Distrikt ist der Anschauung, daß diese Angelegenheit anläßlich des Karlsbader Brudertages besprochen werden sollte.

Die Anträge des Referenten werden nach aufklärenden Mitteilungen des Br. Großpräsidenten angenommen.

Sodann wird Punkt 18 in Verhandlung gezogen.

Br. Dr. Freund (Praga) referiert: Die Loge Karlsbad hat den Antrag gestellt, unsere Großloge möge im Verein mit den befreundeten Distrikten an die Großloge in Jerusalem herantreten, daß von dieser Stelle regelmäßige Berichterstattungen über den jeweiligen wirtschaftlichen und kulturellen Stand der gemeinnützigen Institutionen in Palästina hrausgegeben werden mit der Anregung auf allfällige Beteiligung der Ordensdistrikte. Diese Mitteilungen wären an die einzelnen Distriktslogen weiter zu geben. Referent erörtert unter Betonung seiner persönlichen werktätigen Sympathien für das Palästinawerk die Bedenken, welche gegen den Antrag der Loge „Karlsbad" sprechen. Der Antrag beinhalte eine Gefährdung der organisierten Palästinaarbeit und eine Überschreitung des Wirkungskreises unserer Großloge sowohl gegenüber der Palästinaloge als auch gegenüber dem Exekutivkomitee. Um eine einheitliche von gegenseitigem Verständnis getragene Arbeit aller Richtungen der Juden vorzubereiten, beantragt er Übergang zur Tagesordnung.

Korreferent Br. Dr. Fuchs (Ostravia) unterstützt den Antrag des Referenten formell aus den Gründen, weil diese Angelegenheit als politische aus dem Erörterungsbereiche der Großloge ausgeschaltet werden müsse, ferner weil hiezu die Großloge die Zustimmung der Ordensleitung haben müßte, materiell aus dem Grunde, weil eine bloße Mitteilung belanglos wäre und eine finanzielle Beihilfe Mittel erfordern würde, denen die Logen nicht gewachsen seien.

Die Großloge geht sodann zur Tagesordnung über und es wird nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Br. Dr. Ziegler und des Vorsitzenden der Punkt 13 in Verhandlung gezogen. Referent ist Br. Dr. Heller (Bohemia).

Die Loge „Praga" hat eine Reihe von Anträgen gestellt, welche den Zweck haben sollen, das Verhältnis zwischen den Logen und den Vereinigungen ähnlicher Tendenz nach der Richtung des Übertrittes und der gleichzeitigen Zugehörigkeit zu regeln. Der Antrag umfaßt zwei Gruppen von Vereinen, interstaatliche und solche, die nur auf dem Boden unserer Republik arbeiten. Der Antrag erscheint durch Vorkommnisse in einzelnen Provinzlogen begründet, die geeignet sind, das Ansehen unseres Ordens zu gefährden oder im Logenbetriebe ansehnliche Schwierigkeiten hervorrufen. Referent erweitert den Antrag der Loge „Praga", welche im Verhältnisse zu den Vereinen der zweitgenannten Gruppe nur den Eintritt eines Bruders unseres Distriktes in einem dieser Vereine behandelt, auch nach der umgekehrten Richtung hin.

Er empfiehlt die Anträge der Loge „Praga" zur Annahme.

Korreferent Dr. Wolf (Silesia) erklärt, dem Antrage der „Praga" skeptisch gegenüber zu stehen, da er gegen jede Freiheitsbeschränkung sei und die Anschauung vertrete, es wäre nur zu begrüßen, wenn sich unsere Brüder auch in interkonfessionellen Vereinen betätigen, da auf diese Weise manche Vorurteile zerstört werden könnten. Er könne sich im Hinblick auf gewisse Vorkommnisse mit Beschränkungen nur insoweit einverstanden erklären, als sie sich lediglich auf jüdische

Vereine beziehen. Er beantragt eine entsprechende Umformulierung des Vorschlages der Loge „Praga“.

Über Antrag des Br. Ing. Teltscher (Philanthropia) wird die Redezeit auf drei Minuten beschränkt.

Br. Dir. Lederer (Union) ist gegen jede weitgehende Regelung und verlangt nur eine Rücksprache mit dem Präsidenten, wenn ein Bruder zu einer anderen Vereinigung übertritt und mit dem Anmelder im umgekehrten Falle.

Br. Dr. Biehal (Bohemia) beantragt unter Hinweis auf die Gefahr für die Propaganda unseres Ordens, die er in dem Antrag erblickt, Übergang zur Tagesordnung. — Wird abgelehnt.

Br. Kornfeld (Praga) ist für den Antrag, weil unsere Logen für ethische Bestrebungen jedem Bruder genug Raum bieten.

Br. Dir. Freund beantragt Schluß der Rednerliste. Angenommen.

Br. Dr. Polaček (Freundschaft) bemängelt, daß von so wichtigen Anträgen die Logen nicht früher verständigt wurden und beantragt die Vertagung bis nach dem Einlangen der Gutachten der Logen. Der Antrag wird nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Vorsitzenden abgelehnt.

Br. Dr. Ziegler (Karlsbad) bringt Bedenken gegen den Antrag vor.

Br. Dr. Feith (Moravia) erklärt den vorliegenden Antrag für reaktionär; er vertritt die Anschauung, daß entweder ein Bruder keinem zweiten Bunde angehören dürfe, oder daß zwischen den einzelnen Vereinen ähnlicher Tendenz kein Unterschied gemacht werden dürfe.

Br. Dr. Schulz (Moravia) spricht in ähnlichem Sinne.

Br. Gold (Silesia) ist im Hinblick auf die Gefahren, die der jetzige Zustand für einzelne Logen in sich birgt, für eine rigorose Regelung.

Br. Dr. Lasch (Praga) wünscht die im Antrage dem s. w. Großpräsidenten vorbehaltene Entscheidung auf das Generalkomitee übertragen zu sehen.

Br. Dir. König (Allianz) spricht für die Freizügigkeit und stellt einen Abänderungsantrag, der dahin abzielt, die volle Arbeitskraft eines Bruders der Loge zu erhalten.

Br. Dr. Groß (Humanitas) erblickt in dem Antrage einen Eingriff in die Konstitution. Wenn einzelne Logen sich nur durch solche Zwangsmittel erhalten können, seien sie nicht lebensfähig. Er erneuert den Antrag, die Beschlußfassung bis nach Anhörung der Logen zu vertagen.

Der Vorsitzende erklärt, diesen Antrag, der bereits einmal abgelehnt wurde, nicht zur Abstimmung bringen zu können.

Br. Dr. Winternitz (Philanthropia) tritt für individuelle Behandlung jedes Falles ein. Nur wenn erkannt wird, daß die Arbeitskraft eines Bruders nicht für zwei oder mehrere Vereine ausreiche oder daß materielle Beweggründe vorliegen, solle eingeschritten werden.

Der Referent Br. Dr. Heller (Bohemia) weist auf die dem Antrage zugrunde liegenden Motive, die Wahrung des Prestiges des Ordens und die einheitliche straffe Regulierung, hin.

Der Korreferent Br. Dr. Wolf (Silesia) begründet nochmals seinen abweichenden Standpunkt.

Über Antrag des Br. Dr. Schleißner (Bohemia) wird über die einzelnen Punkte gesondert abgestimmt.

Nach einem Resumee des Br. Großpräsidenten werden die einzelnen Punkte teils einstimmig, teils mit Stimmenmehrheit angenommen.

Nach einer einstündigen Mittagspause stellt Br. Dr. Ziegler (Karlsbad) einen Reassumierungsantrag zu Punkt 13 der Tagesordnung.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß dieser Fall in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen sei.

Br. Dr. Schleißner (Bohemia) ist der Anschauung, daß eine Reassumierung nicht möglich sei, daß jedoch nach Analogie der für die Logen gültigen Grundsätze dem Großpräsidenten das Recht zustehen müsse, die Durchführung eines gefaßten Beschlusses zu sistieren.

Für die Reassumierung sprechen die Br. Dr. Biehal (Bohemia), Dr. Groß (Humanitas), Prof. Dr. Starkenstein (Bohemia), der die Statuierung einer Zweidrittel-Mehrheit für gewisse Beschlüsse in der Geschäftsordnung vermißt, Ing. Teltscher (Philanthropia), Dr. Gintz (Bohemia), König (Allianz), welcher auf die besonderen Verhältnisse in den Provinzlogen hinweist, Weiß (Praga), Dr. Kornfeld (Freundschaft), dagegen Dr. Heller (Bohemia), Dr. Pollak (Praga), Dr. Schleißner (Bohemia), Dr. Haas (Bohemia), Br. Dr. Hutter (Union) wünscht, die Großloge möge beschließen, daß stante concluso die Durchführung auf ein Jahr hinausgeschoben werde, um den Logen Gelegenheit zu geben, zur Sache Stellung zu nehmen.

Br. Großpräsident erklärt, daß er in Anlehnung an die Auslegung des Br. Dr. Schleißner unter Aufrechterhaltung des Beschlusses denselben vorläufig nicht in Kraft setze. Spätestens vier Wochen vor dem nächsten Generalkomitee mögen die Logen ihre Stellungnahme zu dieser Frage bekannt geben. Der s. w. Großpräsident bittet um die Ermächtigung, in dringlichen Fällen die gefaßten Beschlüsse in Kraft treten lassen zu dürfen. Die Zustimmung wird erteilt.

Zu Punkt 12 führt der Referent Br. Großsekretär aus: „Das Referat über die Zukunft der Fürsorgezentrale hat sich hauptsächlich mit zwei Gesichtspunkten zu befassen, einmal mit der Frage der Bedeutung der Fürsorgezentrale, und diese ist hier bereits öfters erörtert und auch bei der Besprechung des Generalberichtes von Br. Expräs. Dr. Feith beleuchtet worden, ferner aber auch mit der Frage, warum die Fürsorgezentrale dermalen noch immer nicht alle Hoffnungen erfüllen konnte, die man in sie gesetzt hat. Die Gründe liegen hierfür teilweise in der Vergangenheit, teils in der Gegenwart. Die Fürsorgezentrale kam mit einem zu großen Kopfe zur Welt, man hat zuviel hineingelegt, sie aber auch dadurch belastet, daß sie die Aufgaben einer amerikanischen Institution übernehmen mußte, die mit ganz anderen Mitteln zu arbeiten in der Lage war. Die Überführung aus amerikanischen in unsere Verhältnisse hat viel Kraft, Zeit und Geld in Anspruch genommen. Ein weiterer Hemmungsgrund lag darin, daß man bei der Zusammensetzung des Ausschusses nur nach Parteien vorging und es unterließ, Persönlichkeiten von Rang und Namen für die junge Organisation zu interessieren. Dies wäre neben einer

intensiven Arbeit nötig gewesen, um ihr innerhalb der Judenheit jene autoritative Stellung zu sichern, derer sie bedarf. Die später vorgenommenen Korrekturen konnten diesen Fehler nicht mehr ganz gut machen, da es nicht gelang, die verschiedentlichen in das Präsidium berufenen Persönlichkeiten zu einer aktiven Mitarbeit zu begeistern. Dies und die ungenügende Schulung der Hilfskräfte beeinträchtigten wesentlich die Propaganda. In unserem Kreise wurde zwar wiederholt für die Fürsorgezentrale Stimmung gemacht, allein die Mitarbeit der Logen ist keine gleichmäßige. Neben den Prager Logen, deren Interesse nicht mehr auf der alten Höhe ist, wäre in erster Reihe die ständige Mitarbeit der Loge „Union“ hervorzuheben, um die sich insbesondere Br. Expräs. Dr. Hutter große Verdienste erworben hat. Daneben haben die Logen „Philanthropia“, „Moravia“ und „Allianz“ die Fürsorgezentrale materiell gefördert. Notwendig wäre es aber auch, daß eine solche Institution, deren Zweck und Aufgabe nur von geschulten sozialen Arbeitern voll erfaßt werden kann, gerade von unseren Logen auch moralisch gefördert werde.

Gegenwärtig geht die Fürsorgezentrale daran, sich sowohl was die Leistungen als auch was die Auslagen betrifft, den an sie gestellten Anforderungen anzupassen. Die Regie ist seit der Zeit ihrer Gründung auf ungefähr ¼ zurückgegangen, was allerdings nur dadurch möglich war, daß ein großer Teil der jetzigen Mitglieder des Exekutivkomitees aktiv mitarbeitet. Das Arbeitsprogramm der Fürsorgezentrale beinhaltet gegenwärtig hauptsächlich Organisation und statistische Erfassung der jüdisch-sozialen Tätigkeit, welche dahin führen soll, daß jedem, dem Einzelnen und den Organisationen, nach Bedarf der Weg gezeigt werde, der zur Befriedigung ihrer sozialen Bedürfnisse führt. Dies erfordert eine autoritative Stellung, zu deren Ausbau in erster Reihe die Logen mitwirken sollen. Daneben darf nicht verschwiegen werden, daß es bisher nur in bescheidenem Maße gelungen ist, den Tätigkeitsbereich der Fürsorgezentrale über Böhmen hinaus zu erstrecken. In der Slowakei haben Košice und Bratislava eigene Organisationen geschaffen, in Mähren ist man bisher über einzelne Ansätze nicht hinausgekommen. Aber auch in Böhmen muß noch intensive Arbeit geleistet werden, wenn die Fürsorge tatsächlich organisatorisch an ihr Ziel gelangen soll. Was die Fürsorge als solche betrifft, so wurde die Fürsorge für Studenten bis auf die Erhaltung des Studentenheimes in Košíř vollkommen abgebaut, ebenso die Fürsorge für Flüchtlinge und Kranke. Geblieben ist die Fürsorge für Durch- und Auswanderer, welche im Zusammenhange mit dem Kampf gegen den Wanderbettel durch Schaffung von Grenzkanzleien und eines regelmäßigen Nachrichtendienstes immer weiter ausgebaut wird. Ein weiterer Zweig der Fürsorge, für den es gleichfalls an einer Körperschaft fehlt, welche die bisherigen Aufgaben der Fürsorgezentrale übernehmen könnte, ist die Jugendfürsorge. Auch auf diesem Gebiete stehen der Fürsorgezentrale noch bedeutende Aufgaben bevor. Schließlich erstreckt sich ihr Aufgabenkreis auf die Repräsentation und Vertretung der jüdisch-sozialen Interessen gegenüber den Behörden einerseits und den großen sozialen Institutionen der Republik sowie den internationalen Organisationen andererseits.

Für die Durchführung dieser Aufgaben ist eine verständnisvolle Propaganda unentbehrlich, bei welcher die Mitwirkung der Logen und der einzelnen sozial geschulten Brüder nötig ist.

Referent stellt den Antrag: Die Großloge wolle beschließen, den einzelnen Logen nahezulegen, sich zunächst in dem zuständigen Komitee, sodann in der Loge selbst mit der Frage der Fürsorgezentrale zu befassen und die bezüglichen Beschlüsse der Großloge bekanntzugeben.

Br. Großpräsident Dr. P o p p e r führt (nachdem er den Vorsitz an Br. Dr. Schleißner übergeben hat) an, daß in Prag für die Fürsorgezentrale bei deren Gründung ungewöhnlich große Mittel aufgebracht wurden, deren Verwendung nicht in der richtigen Weise erfolgte. Redner will hiedurch keinen Vorwurf gegen die Leitung erheben, sondern findet den Grund hierin dafür, daß nicht alle Faktoren, welche die Fürsorgezentrale gegründet haben — B'nai B'rith, die Zionisten und tschechischen Juden —, sie gleichmäßig gefördert haben. Die Hunderttausende, welche über Veranlassung des Redners seitens der Logen beigesteuert wurden, seien trotz seines ständigen Einspruches zu Unterstützungen, insbesondere von Studenten verwendet worden, womit die Öffentlichkeit nicht einverstanden war. Der größte Fehler lag aber darin, daß durch die zahlreichen Einzelaktionen die geeignete Zeit für die Zusammenfassung der Vereine und sonstigen Organisationen verloren ging. Jeder Gedanke, möge er noch so gut sein, braucht zu seiner Durchführung die geeignete Zeit und die geeignete Person. Die geeignete Zeit war damals da, es hat eine Revolutionierung der Geister stattgefunden und es wäre möglich gewesen, bei der allgemeinen Unsicherheit alle Vereine unter einen Hut zu bringen. Diese günstige Zeit habe man mit Unterstützungsaktionen versäumt und dieses Versäumnis sei in absehbarer Zeit nicht mehr nachzuholen. Aber auch in der zweiten Richtung, bezüglich der geeigneten Personen, seien Fehlgriffe geschehen, da die zur Führung des Sekretariates berufenen Männer ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Wenn auch zugestanden werden müsse, daß gerade für eine derartige Stelle nicht leicht jemand zu finden sei, so sei die Zukunft der Fürsorgezentrale doch nur davon abhängig, ob man für die Leitung des Sekretariates den richtigen Mann finden werde. Die Anschauung des Br. Großpräsidenten geht dahin, daß die Logen alles daran setzen müssen, um die Fürsorgezentrale, welche eine soziale Tat des Distriktes ist (statt der sozialen Tat, die sie werden sollte) zu erhalten, mit großen Zuwendungen sei zurückzuhalten, bis man die Überzeugung gewonnen habe, daß die Fürsorgezentrale wirklich ihren Zweck erfülle, ebenso muß aber auch getrachtet werden, daß die finanzielle Erhaltung der Fürsorgezentrale nicht ganz auf den Schultern der Logen laste.

Br. Dr. H o f f m a n n (Philanthropia) spricht sich für die etappenweise Durchführung der Arbeiten aus und empfiehlt in erster Reihe die Aktion gegen den Wanderbettel.

Br. Ing. S c h w e i n b u r g (Praga) will das Schwergewicht in die Zusammenarbeit mit den Vereinen gelegt wissen, die im Argen liege.

Br. Dr. H u t t e r (Union) weist auf die Erfolge hin, welche er mit der Gründung einer Ortsgruppe der Fürsorgezentrale in Pilsen erzielt

habe, wo alle Parteien einträchtig im Sinne des Programmes der Zentrale arbeiten. Er befürwortet den Referentenantrag.

Br. Dr. Feith (Moravia) erörtert in großzügiger Weise das Problem der Zentralisierung der Fürsorge, zählt jene Zweige der Fürsorgetätigkeit auf, welche aus dem Tätigkeitsbetriebe der Zentrale auszuscheiden wären (Studentenfürsorge, Einzelfürsorge), und weist die Wege, welche zur Realisierung des Programmes führen. Er will die Logen imperativ zur Mitarbeit für die Fürsorgezentrale herangezogen sehen.

Br. Dr. Hilf (Ostravia) erörtert die eigenen Leistungen und jene der von ihm geleiteten Organisationen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge.

Br. Großpräsident übernimmt wieder den Vorsitz.

Der Referent weist darauf hin, daß gegenwärtig bereits zahlreiche der beanständeten Mängel behoben seien oder daß an deren Behebung gearbeitet werde. Die Diskussion habe gezeigt, daß noch große Aufklärungsarbeit zu leisten sei, ehe alle sozialen Arbeiter die Intentionen der Fürsorgezentrale erfassen werden.

Der Antrag des Referenten wird sodann angenommen.

Zu Punkt 14 weist Br. Großschatzmeister darauf hin, daß die Propagandafonde nahezu erschöpft seien, daß aber andererseits der Großloge große Propagandaaufgaben harren. Er beantragt zu diesem Zwecke die Einhebung einer einmaligen Kopfsteuer von Kč 50.—, welche bis Ende des nächsten Jahres abzuführen wäre. Das Erträgnis dieser Kopfsteuer soll zu $^2/_3$ dem Dr. Hammerschlag- und zu $^1/_3$ dem Dr. Blochfonde zugewendet werden.

Der Antrag wird nach erläuternden Bemerkungen des Br. Dr. Heller (Bohemia) und des Vorsitzenden angenommen.

Zu Punkt 15 berichtet Br. Großschatzmeister Glaser bezüglich der Liquidierung der amerikanischen Aktion für die Einlösung der Kriegsanleihe unserer Witwen und Waisen. Die Aktion ist nunmehr vollständig abgeschlossen und die sämtlichen 5½%igen Staatsschuld-Verschreibungen sind hinterlegt. Es wird nunmehr an die Ordensleitung die Mitteilung davon gemacht und derselben überlassen werden, werden, ob die Staatsschuldverschreibungen oder der Betrag von $ 5000.— rückgestellt werden soll.

Zu Punkt 16 berichtet Br. Expräsident Dr. Hutter (Union) über den Antrag der Loge „Freundschaft“, es möge beim nächsten Brudertag darüber beraten werden, welche Abwehrmaßnahmen gegen den Antisemitismus zu unternehmen wären, insbesondere soweit er das geistige Leben der Juden tangiert. Die Sache erfordert nach der Anschauung des Referenten eine Diskussion von zwei Gesichtspunkten.

a) Soll die Großloge in der Frage des Antisemitismus positiv hervortreten, oder es der privaten Beteiligung der Brüder überlassen, oder

b) ist der Brudertag in Karlsbad der entsprechende Ort zur Diskussion dieser Frage?

Bei beiden Punkten kommt der Referent zu einem negativen Ergebnisse; bezüglich des ersten Punktes, weil hiedurch die Großloge in das Gebiet der Politik geriete, was vermieden werden muß; bezüglich des zweiten Punktes, weil nicht zu gewärtigen sei, daß bei der Art der

Zusammensetzung des Brudertages ein positives Resultat sich ergeben könnte. Er beantragt, von der Debatte über diese Frage Umgang zu nehmen.

Der Referentenantrag wird angenommen.

Zu Punkt 18 referiert Br. Ing. Rudolf Teltscher (Philanthropia) über einen Antrag der Loge „Praga“, der folgenden Inhalt hat:

Die Großloge möge alle Logen des Distriktes beauftragen, sich mit der Frage der werktätigen Förderung jüdischer Lehrknaben, Gewerbeschüler, Gehilfen, Handwerker und Gewerbetreibender zu befassen, und zwar auf Grund nachstehender konkreter Vorschläge:

1. Subventionierung jüdischer Lehrknaben.
2. Stipendierung jüdischer Gewerbeschüler.
3. Reisestipendien für jüdische Handwerker und Gewerbetreibende, Werkmeister, Gehilfen und Arbeiter.
4. Förderung von Gewerbetreibenden durch leihweise Beistellung von Kapital, von Mitteln zur Anschaffung von Motoren und Arbeitsmaschinen.
5. Förderung jüdischer Gewerbetreibender durch Vergebung von Arbeiten bei gleichzeitiger Aufnahme jüdischer Lehrlinge.
6. In Verbindung mit der Fürsorgezentrale Schaffung eines Katasters solcher Stellen, wo jüdische Lehrlinge, Gewerbeschüler und Gewerbetreibende Aufnahme finden.
7. Verwendung von Mitteln öffentlicher und von Privaten gewidmeter jüdischer Fonde.
8. Entsprechende Beeinflussung von Kultusgemeinden, Wohltätigkeitsvereinen, Waisenhäusern, Stiftungen etc. im Sinne dieser Vorschläge.

Die einzelnen Logen mögen verflichtet werden, sich zu diesem Vorschlage in einer bestimmten Zeit zu äußern; das Ergebnis wäre in den Monatsblättern der Großloge zu besprechen und auf Grund dieser Besprechung die praktische Durchführung dieser Vorschläge einzuleiten.

Der Referent weist darauf hin, daß die Zuführung jüdischer Knaben zum Handwerk wiederholt erörtert wurde, aber sie kann nur dann einen Zweck haben, wenn man sich darüber klar wird, daß die diesen Berufen zugewiesenen Knaben eine Zukunft haben. Das Handwerk hat heute nur einen Lehmboden. Es sind nur wenige Zweige, in denen die Handwerker voll im Gewerbe bleiben, entweder müssen sie sich auf Flickarbeiten beschränken, oder werden sie Fabrikanten und Händler.

Referent teilt mit, daß er die Sache bei einer Bruderversammlung in Gablonz zur Sprache gebracht habe, wo im Gürtlergewerbe noch Aussichten seien. Gegenwärtig gibt es sechs jüdische Gürtler, von denen allerdings keiner das Handwerk gelernt und keiner einen jüdischen Lehrling hat. Trotzdem bestehen in Gablonz einige Aussichten; im allgemeinen ist jedoch dem jüdischen Lehrling der Aufstieg erschwert, da einerseits viele Gewerbe nur auf Lehrlingsarbeit eingestellt sind, andererseits der jüdische Geselle, selbst wenn er Fachbildung hat, schwer ein Unterkommen findet. In jüdischen Unternehmungen gilt er als Klassengenosse des Chefs, bei dessen Aufnahme die Arbeiter in den Streik treten. Wird er von den Arbeitern als Klassengenosse anerkannt, dann wird er in Kürze Sekretär einer Organisation. Nötig wäre es, dem jüdischen Lehrherrn die Überzeugung beizubringen, daß er soziale Verpflichtungen hat. In der Philanthropia hat sich von

38 Brüdern die Hälfte für, die andere gegen die Fortsetzung der Aktion ausgesprochen, daß sei für ihn ein Fingerzeig, in der Aktion fortzufahren.

Er beantragt, den einzelnen Logen nahezulegen, diesen ganzen Fragenkomplex zu beraten und einen sach- und fachkundigen Referenten zu bestellen. Die Referenten hätten sodann zu einer endgültigen Formulierung des Programmes zusammenzutreten.

Des weiteren regt er eine Vermehrung der Tagungen des Generalkomitees an.

Nachdem noch Br. Dr. Hilf (Ostravia) und Ing. Schweinburg (Praga) auf die Erfolge der jüdischen Gewerbeschule in Mähr. Ostrau hingewiesen hatten, wurde der Referentenantrag angenommen.

Zu Punkt 20 referiert Br. Dr. Polaček (Freundschaft) über einen Antrag der Loge „Allianz", der dahin geht, es mögen alle Logen verhalten werden, zu offiziellen Veranstaltungen der Distriktslogen Vertreter zu entsenden. Im Hinblick auf die Schwierigkeit der Auswahl der Feste und die Kostenfrage wird die Anregung nach dem Antrage des Referenten nicht in Beratung gezogen.

Zu Punkt 21 werden folgende Expräsidenten in das Generalkomitee gewählt:

zum Großpräsidenten: Dr. Josef Popper (Praga),
zum I. Vizepräsidenten: Br. Dr. Josef Schanzer (Union),
zum II. Vizepräsidenten: Br. Leopold Jerusalem (Bohemia),
zum Großsekretär: Br. Dr. Emil Wiesmeyer (Bohemia),
zum Großschatzmeister: Br. Adolf Glaser (Praga)

und als weitere Mitglieder des Generalkomitees die BBr. Dr. Michael Feith (Moravia), Dr. Hermann Fuchs (Ostravia), Dr. Emil Kornfeld (Freundschaft), Dr. Wilhelm Schleißner (Bohemia), Dr. Philipp Schneider (Allianz), Ing. Rudolf Teltscher (Philanthropia), Dr. Isidor Wolf (Silesia) u. Dr. Ignatz Ziegler (Karlsbad).

Zu Punkt 22 werden folgende Expräsidenten gewählt:

In das geistige Komitee: Dr. Adolf Bischitzky (Praga), Dr. Emanuel Groß (Humanitas), Dr. Gustav Haas (Bohemia), Dr. Otto Heller (Bohemia), Dr. Leopold Kramer (Praga), Gustav Langendorf (Praga), Prof. Dr. Emil Starkenstein (Bohemia), Dr. Gottlieb Stein (Praga).

Gesetzes-Komitee: Dr. Richard Biehal (Bohemia), Dr. Max Lasch (Praga), Dr. Arnold Pollak (Praga), Dr. Heinrich Rosenbaum (Bohemia), Dr. Wilhelm Schleißner (Bohemia), Dr. Gottlieb Stein (Praga).

Finanz-Komitee: Otto Freund (Praga), Dr. Gustav Gintz (Bohemia), Leopold Jerusalem (Bohemia), Moritz Kornfeld (Praga).

Schiedsgericht: Obmann: Dr. Wilhelm Schleißner (Bohemia), Obmannstellvertreter Dr. Adolf Bandler (Bohemia), Mitglieder: Zollrat Max Erben (Bohemia), Dir. Otto Freund (Praga), Dr. Max Hutter (Union), Ersatzmänner: Dr. Josef Poláček (Freundschaft), Ing. Arthur Schweinburg (Praga), Prof. Max Weiß (Praga).

Ferner ernennt der s. w. Großpräsident folgende Brüder in das Redaktions-Komitee: Dr. Emanuel Groß (Humanitas). Dr. Gustav Haas (Bohemia), Prof. Josef Oesterreicher (Bohemia), Dr. Ernst Rychnovsky (Bohemia), Oskar Stein (Praga), Prof. Dr. Emil Starkenstein (Bohemia).

Zu Punkt 23 wird als nächster Versammlungsort Prag bestimmt.

Nach Dankesworten des Br. Dr. Gottlieb Stein (Praga) an den Vorsitzenden und des Br. Dr. Wolf an die Prager Logen für die gewährte Gastfreundschaft, wird die Tagung um 18.15 Uhr geschlossen.

Adolf Kraus:

Erinnerungen und Denkwürdigkeiten.

Unter diesem Titel hat der hw. Bundespräsident Br. Adolf Kraus ein Buch erscheinen lassen, das bei jedem Mitglied unseres Ordens das größte Interesse wachrufen wird. Die verehrungswürdige Gestalt des Autors tritt in diesen Blättern in ihrer ganzen sympathischen Schlichtheit und weltweisen Erfahrung lebenswahr hervor. Aus bescheidenen Erzählungen ist unbeabsichtigt dieses warme Buch geworden, um ein heißer Dank an Amerika zu sein, „das Land der gesegneten Freiheit, wo jedermann, mag er im Lande geboren sein oder aus der Ferne stammen, ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens in gleicher Weise die Segnungen genießt, die Amerika reichlich jedem gewährt, der auf seinen fruchtbaren Feldern der Arbeit wirkt und seine Gesetze beobachtet“. Wir beginnen mit der Veröffentlichung der Jugenderinnerungen des hw. Bundespräsidenten, die uns schon aus landsmannschaftlichen Gründen besonders nahe liegen müssen. Die Übersetzung aus dem Amerikanischen hat Br. Dr. Karl Stransky (Praga) besorgt.

Der Einwanderer.

Im Jahre 1840 lebten in der Stadt Blowitz in Böhmen vielleicht mehr sehr arme Juden als in irgend einer anderen Stadt Österreich-Ungarns. Diese Tatsache war wenigstens teilweise dem Umstande zuzuschreiben, daß die Regierung die Rechte der Juden in Österreich vor dem Jahre 1848 sehr beschränkte. Es war ihnen nicht gestattet, Grund und Boden zu besitzen, sie waren von den meisten Handelsgeschäften ausgeschlossen und durften kaum ein Handwerk betreiben, es sei denn den Beruf eines Arztes. Was heute für einen sehr geringen Betrag gelten würde, hätten diese armen unterdrückten Leute von Blowitz damals für ein großes Vermögen angesehen.

An einem Samstagnachmittag standen Avrum Hartmann und Itzik Fischl auf dem Marktplatze. Wie sie so dastanden, ging Moische Fuchs vorbei und würdigte sie keines Grußes und keiner Beachtung. „Seh der an da“, sagte Avrum, „den Chates, den Moische. Er tut, als wenn er uns niks kennen wollt'“.

„Ka Wunder“, entgegnete Itzik, „er is jetzt a reicher Mann. Is er wert a Kreuzer, so is er wert 400 Gulden Schein“ ($ 96.00)“. „Was heißt 400 Gulden Schein“, sagte Avrum, „ich möcht' wünschen, der liebe Gott möcht mir geben, was Moische weniger wert ist, wie 400 Gulden

Schein“ („ein Gulden Gold war 40 cts. wert, ein Gulden Schein, d. h. Papier, nur 24 cts.)

In diesem Städtchen Blowitz, in dieser Umgebung und in der ganzen Entmutigung für ihn und sein Volk, das gezwungen war, unter solchen Bedingungen und unter solchen Beschränkungen zu existieren, lebte im Jahre 1840 Jonas Kraus. In dem nahen Städtchen Radnitz lebte zur selben Zeit Joachim Ehrlich mit seiner Frau und seinen Kindern. Ludmilla, eine von Joachims Töchtern, verdankte ihrem persönlichen Reiz eine große Zahl von Verehrern, denn sie war als das hübscheste Mädchen in der Gegend bekannt und bewundert. Unter diesen zahlreichen Verehrern war auch Jonas Kraus aus Blowitz. Sein männliches Auftreten und der Umstand, daß er aus einer Stadt kam, half ihm alle Rivalen ausstechen und nach der üblichen glücklichen Bräutigamszeit wurde er Ludmillas Gemahl.

Nach der Hochzeit segelte das junge Paar auf das Meer des Glücks, indem sie eine Bäckerei eröffneten. Das Geschäft ging nicht gut. Sie verdienten kaum genug, um ihre Bedürfnisse und die der kleinen Familie zu decken, die sie im Laufe der Zeit bekamen. Da er nichts zurücklegen konnte und eine düstere Zukunft für sich und seine Lieben vor sich sah, entschloß sich Jonas, der von dem wundervollen Land jenseits des Meeres gehört und gelesen hatte, nach langen Erwägungen und mancherlei Besorgnissen dort drüben ein Heim für sich und seine Familie zu suchen und er unternahm die Fahrt nach Amerika. So gut erging es Jonas in Amerika, daß er nach zwei Jahren zu seiner Familie zurückkehrte und mitbrachte, was er sich durch seine Arbeit erspart hatte. Sein Vermögen bestand aus $ 400.— in Gold, die er der Sicherheit wegen auf seiner Rückreise in das Futter seiner Kleider eingenäht hatte. 400 $ waren nahezu 1700 Gulden Schein, ein Betrag, der nach den damaligen Anschauungen in Böhmen Jonas in die Klasse eines wohlhabenden Mannes versetzte. Das Sicherheitsgefühl, das dieser Besitz verlieh, und die Bande, welche an die Heimat fesseln, hielten Jonas in dem Lande seiner Geburt zurück und die geplante Übersiedelung seiner Familie nach Amerika wurde aufgegeben.

Kurz nach seiner Rückkehr von Amerika übersiedelte Jonas Kraus mit seiner Familie nach Rokycan, einer Stadt von ungefähr 5000 Einwohnern. Dort kaufte er ein einstöckiges, steinernes Haus mit einem kleinen Laden und drei Wohnräumen. Hinter dem Hause war ein Stall, groß genug für zwei Kühe. In dem Hause standen Regale mit einem ansehnlichen Lager von Schnittwaren, die meistens auf Kredit gekauft wurden, und wenn auch Jonas Kraus zeitlebens keine großen irdischen Güter anhäufte, so war doch sein Wohlstand groß genug, daß er seiner Familie den seltenen und damals als Luxus betrachteten Genuß leisten konnte, täglich Fleisch zu Mittag aufzutischen. Drei Jahre nach seiner Rückkehr aus Amerika hatte er soviel zurückgelegt, daß er einige Äcker außerhalb von Rokycan kaufen konnte, auf denen man Erdäpfel und Weizen anbaute. Auch eine Kuh konnte dort weiden, so daß die Familie täglich frische Milch hatte. Aus dem Ehebunde des Jonas Kraus mit Ludmilla Ehrlich entstammten drei Söhne — Markus, Adolf und Albert. Adolf, der zweite Sohn, ist der Schreiber dieser Zeilen.

Rokycan ist eine čechische Stadt. Als meine Familie dorthin übersiedelte, lebten in Rokycan zwei deutsche christliche Familien und acht jüdische. Später wuchs die Anzahl der jüdischen Familien etwas, und unter den neuen Einwohnern waren die Verwandten der Mutter des Verfassers. In den jüdischen Familien sprach man deutsch und čechisch. Mein ältester Bruder Markus wurde, als er 15 Jahre alt war, von einem in New York wohnenden Onkel nach Amerika mitgenommen.

Die Schulen in Rokycan waren čechisch, aber ein gewisser Unterricht in der deutschen Sprache war obligat. Als ich in die 4. Volksschulklasse ging, wurde den Buben jede Woche ein Thema gegeben, über das sie einen deutschen Aufastz schreiben sollten. Und es geschah, daß ich in meiner Klasse der einzige Bub war, der deutsch sprechen konnte, und doch bekam ich meine Aufsätze jedesmal mit der Note „schlecht", „sehr schlecht" oder „ebenso miserabel" zurück. Die beste Note, zu der ich es bringen konnte, war „schlecht". Ich war klein und jung und diese Erlebnisse entmutigten mich so, daß mich eines abends, als ich damit beschäftigt war, einen deutschen Aufsatz zu schreiben, meine Mutter in Tränen aufgelöst fand und mich als brave Mutter nach dem Grunde fragte. Ich erzählte ihr, wie sehr ich mich bemüht hatte und wie nutzlos es zu sein schien — der Lehrer fand die Aufsätze immer nur schlecht oder miserabel. Die Mutter sagte: „Versuch's noch einmal, mein Kind, vielleicht wird's dir dann besser gelingen", und am nächsten Tage verehrte sie dem Lehrer zwei feine seidene Taschentücher. Diesmal kam mein Aufsatz mit der Note zurück: „Ausgezeichnet", wenn du dich weiter so besserst, wirst du deiner Mutter viel Freude bereiten". Später war die schlechteste Note, die ich von diesem Lehrer bekam, „sehr gut".

(Fortsetzung folgt.)

UMSCHAU.

Aus den Mitteilungen des Exekutivkomitees.

Der Tornado. Anläßlich der durch den Tornado hervorgerufenen katastrophalen Verheerungen hat der Orden schnell und reichlich materielle Hilfe geleistet. Als Präsident Kraus die ersten Nachrichten erhielt, setzte er sich gleich telegraphisch mit allen Mitgliedern des Exekutivkomitees ins Einvernehmen und noch am Abend war ein Betrag von $ 10.000.— aus dem Katastrophenfonds bewilligt. So hat unser Orden als erster unter allen gleichartigen Organisationen helfend eingegriffen.

Biographie des Ordenspräsidenten Kraus. Die zahlreichen Ansuchen an den Präsidenten Kraus um Überlassung von Exemplaren seiner Selbstbiographie, die unter dem Titel „Reminiscences and Comments" erschienen ist, haben ihn veranlaßt, das Werk, das eigentlich als Privatdruck gedacht war, als allgemein verkäufliche Publikation herauszugeben. Das Reinerträgnis des Werkes ist zu gleichen Teilen dem Leon L. Lewi-Erinnerungs-Hospital und der hebräischen Universität in Jerusalem gewidmet.

Logengründungen. In der letzten Zeit wurden 15 Logengründungen bewilligt, davon 5 in Deutschland und 1 in Ontario.

Aus den Sitzungen des Geschäftsausschusses des VIII. (Deutschen) Distriktes.

Fürsorge für Kriegswaisen. Es wurde beschlossen, für eine Anzahl von Kriegswaisen,

die aus der amerikanischen Fürsorge ausgeschieden sind, eine weitere Erziehungsbeihilfe bis zum vollendeten 16. Lebensjahre zu gewähren.

Eintritt in die Friedensgesellschaft. Allen Brüdern des Distriktes soll nahegelegt werden, in die Friedensgesellschaft einzutreten, da ein solcher Schritt den Tendenzen des Ordens entspricht.

Antrag der Krankenschwesternorganisation auf Gewährung eines jährlichen Zuschusses von Mk. 6000.—. Br. Baeck berichtet: Der Neuaufbau der K. S. O. ist durch Br. Galliner erfolgt. Zur Zeit sind 25 Schwestern tätig und 7 in der Ausbildung. In der K. S. O., die früher der Großloge angeschlossen war, jetzt aber, wenngleich sie noch den alten Namen führt, ein selbständiger Verein ist, sind einige Schwestern tätig, die einen Pensionsanspruch haben. Diese Pension müßte die Großloge leisten. Die Ausbildungskosten für die Lehrschwestern betragen ca. 12.000 Mk. im Jahre. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen von Logen in Höhe von 7000 Mk. gegenüber. Es wird ein Beitrag von 6000 Mk. jährlich verlangt. In dem Etat ist ein Titel, aus dem diese Subvention gewährt werden könnte, nicht vorgesehen, doch verfügt die Großloge infolge der wachsenden Zahl der Brüder über ein Mehr an Einnahmen von etwa 8000 Mk., als im Etat vorgesehen, so daß der Beitrag hieraus bewilligt werden könnte. Die Großloge muß dafür sorgen, daß bei der K. S. O. ein Pensionsfond begründet wird, damit etwa an die K. S. O. herantretende Ansprüche befriedigt werden können, ohne daß an die Großloge herangetreten wird. Br. Silbermann (als Gast): Wie hoch sich der Pensionsfond der K. S. O. stellt, könne er nicht sagen. Es werden von den einzelnen Stationen von dem Bargehalt der Schwestern 25% an den Pensionsfonds bezahlt, das ergibt pro Jahr etwa 3000 Mk. Hierzu kommen noch die Beiträge der Angestelltenversicherung. Die Vorschläge, die wegen der Versicherung der Schwestern bei der „Viktoria" gemacht worden sind, mußten wegen der erforderlichen hohen Beiträge abgelehnt werden. Die Anzahl der Schwestern muß erhöht werden, wenn die K. S. O. lebensfähig sein soll, namentlich bei den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit. Die Auswahlen werden sehr vorsichtig getroffen. Trotzdem mußten drei Schülerinnen wieder entfernt werden, weil sie dem Berufe nicht gewachsen waren. Er bittet, den geforderten Betrag zu bewilligen. Auf Befragen erklärt er, daß die von den Logen geforderte Kopfsteuer von Mk. 1.— nur von einigen Logen gezahlt werde und daß namentlich die größeren Logen nur eine Pauschalsumme zahlen. Ein Bruder legt die früheren Verhältnisse in der K. S. O. dar. Die Ansprüche, die seitens der K. S. O. an die Großloge gestellt wurden, waren nicht erheblich. Dagegen wurde seitens der Großloge ein jährlicher Zuschuß von 12.000 Mk. gezahlt, zu denen dann noch 4000 Mk. aus der Metzenberg - Wagnerstiftung kamen. Von diesen 16.000 Mk. konnten Ersparnisse gemacht werden, doch wurde seitens der Großloge erklärt, daß die von ihr jährlich bezahlten 12.000 Mk. nur einen Kredit darstellten und daß die Überschüsse ihr zurückfließen müßten. In der Großlogentagung von 1920 wurde dann die Abtrennung der K. S. O. von der Großloge beschlossen. An und für sich wäre er für die Bewilligung des Betrages. Der G. A. ebenso wie das Generalkomitee könnten aber über den vorliegenden Beschluß der Großlogentagung nicht hinweg. — Einer der Brüder fragt, ob die Pensionen für die älteren Schwestern von der Großloge zu zahlen seien. Der Vorredner verneint dies, da den Schwestern brieflich mitgeteilt worden ist, daß sie Ansprüche an die Großloge nicht haben, sondern nur noch an die Krankenschwesternorganisation und die Schwestern dies bestätigt haben. — Br. Silbermann modifiziert den Antrag der K. S. O. dahin, daß zunächst nur eine einmalige Subvention gefordert wird. — Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, zu versuchen, den Betrag bei den einzelnen Logen aufzubringen. Das erforderliche

Exposé wird von der K. S. O. vorgelegt werden.

Berichte des Großpräsidenten aus Amerika. Br. Baeck hat telegraphisch mitgeteilt, daß zum Ordenspräsidenten Br. Alfred M. Cohen Cincinnati gewählt worden ist und daß die Beschlüsse der Konventionsgroßloge im Sinne der Anregungen des deutschen Distriktes erfolgt sind.

Besuche der Logen durch Mitglieder des Generalkomitees. Jede Loge soll einigemal im Jahre durch einen auswärtigen Bruder des Generalkomitees besucht werden. Für diese Besuche wird alljährlich ein bestimmter Plan ausgebreitet werden.

Logengründungen. Ludwig Philippson-Loge in Bonn und Amosloge in Gelsenkirchen.

Der Brudertag in Karlsbad.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet der nächste Brudertag unseres Distriktes am 6. und 7. Juni in Karlsbad statt. Das Programm ist wie folgt zusammengesetzt: 6. Juni: Festabend im Schützenhaus. Beginn 8 Uhr abends. Gemeinsames Abendessen. Künstlerische Darbietungen. 7. Juni: Kurhaussaal. Beginn 9½ Uhr vormittags. 1. Vortrag des Br. Expräs. Dr. Adolf Bischitzky: „Die Friedensidee und der Orden". 2. Referate mit anschließender Wechselrede über das Thema: „Die Erziehung der Jugend zu den Ideen unseres Ordens." Referent Br. Expräsident Dr. Otto Heller („Bohemia"). Korreferent Br. Expräs. Dr. Ignatz Ziegler („Karlsbad"). 2½ Uhr nachmittags zwangloses Brudermahl im Stadtpark-Restaurant. Anmeldungen und Wünsche betr. eine Wohnung sind an Br. Robert Schenk, Karlsbad, Unionbank-Filiale, Hauptstr., zu richten.

Aus dem Distrikte IX (Rumänien). Nach langjährigen Bemühungen ist es am 19. April gelungen, die erste B'nai B'rith-Loge in dem ehemaligen ungarländischen Gebietsteile Siebenbürgen, u. zw. in Klausenburg zu eröffnen. Die Loge hat den Namen „Schalom" im Hinblicke darauf erhalten, daß ihre vornehmlichste Aufgabe sein soll, Frieden unter den Siebenbürger Juden zu stiften, die, in Neologe und Orthodoxe scharf geschieden, sich nicht zu einer gemeinsamen Aktion zusammenfinden können, welche sich nach der Neuordnung der Dinge in diesem Gebietsteile als unabweisliche Notwendigkeit für das dortige Judentum darstellt.

An unsere Brüder. Da die ersten Hefte unserer Zeitschrift vergriffen und wir daher nicht in der Lage sind, sie allen neueingeführten Brüdern beizustellen, ersuchen wir diejenigen Brüder, die nicht die Absicht haben, die Hefte zu sammeln, uns ihre Exemplare freundlichst zur Verfügung stellen zu wollen. Die Hefte werden im Sekretariat mit Dank entgegengenommen.

Vom Redaktionskomitee. Das vom sw. Großpräsidenten ernannte Redaktionskomitee hat sich konstituiert und zu seinem Obmann Br. Expr. Dr. Haas und zum Schriftführer Br. Dr. Rychnovsky gewählt.

Kurze B'nai B'rith - Nachrichten.

Die Vertreter der B'nai B'rith-Loge in Portland protestierten gegen eine bereits vom Senat für den Staat Oregon angenommene Verordnung betreffend die Bibel in öffentlichen Schulen. Nach den Bestimmungen der Bill sollen die zur Lektüre ausgesuchten Stellen von einer Kommission bestimmt werden, der ein Katholik, ein Jude, ein Christian-Scientist, Vertreter verschiedener protestantischer Religionsgenossenschaften und der staatliche Inspektor für den öffentlichen Unterricht angehören.

Mitglieder der Loge in Toronto befassen sich mit den Bemühungen des Ku Klux Klan, der sich in Canada festsetzen will, und zwar in verschiedenen versteckten Formen, wodurch sie der Wachsamkeit der Behörden zu entgehen suchen, die bisher diese Gründungen verboten haben.

S. M. Dubnow, Weltgeschichte des jüdischen Volkes in zehn Bänden. Im Jüdischen Verlag, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 35, erscheint soeben das groß angelegte Geschichtswerk des bekannten Forschers. Nach der vor mehr als fünfzig Jahren erschienenen

„Geschichte der Juden" von Heinrich Graetz ist das Dubnowsche Geschichtswerk das erste, welches unter modernen Gesichtspunkten und unter Verwertung der letzten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung es unternimmt, die jüdische Geschichte auf einer gleich breiten Grundlage darzustellen. Das Geschichtswerk zerfällt in drei Zyklen. Ende 1926 wird das Gesamtwerk komplett vorliegen.

Aus Zeitschrift und Zeitung.

Hamenora. Die französisch geschriebene Monatszeitschrift des B. B.-Orientdistriktes Nummer XI, Hamenora, bietet nicht nur ein wertvolles Quellenmaterial für die Verbreitung des Logengedankens im Orient und das Leben der sephardischen Juden in der Gegenwart, sondern ist auch ein sorgsam redigiertes und gut geschriebenes Organ, das rastlos seinen Zweck verfolgt, durch die Ideale des Ordens die Judenschaft des Orients zu erziehen und zu vereinigen. Aus dem reichen Inhalte des Februarheftes sei zunächst der warme Glückwunsch an unsern Ordenspräsidenten, Br. Adolf Kraus, anläßlich seines 75. Geburtstages hervorgehoben. Dann erfahren wir, daß im Februar der aus Bagdad stammende, aber seit vielen Jahren in Shanghai ansässige jüdische Philantrop, Eliezer S. Kadoorie, anläßlich seines Aufenthaltes in Konstantinopel von der Loge daselbst herzlich gefeiert wurde. Seine hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erbauung zahlreicher Schulen im Orient erworben hat, seine erfolgreichen Bemühungen um die Rettung von 2000 jüdischen Flüchtlingen aus Rußland wurden gebührend gefeiert. Sollte es zur Gründung von Logen in Shanghai und Bagdad kommen, dann wird man namentlich dem Philanthropen Kadoorie es verdanken, wenn der Orden in Shanghai und Bagdad festen Fuß fassen sollte. — Die Entwicklung des jüdischen Lebens in Philippopoli unter dem Einflusse der Loge Mizpah Nr. 476 erfährt eine kurze Darstellung. — Daran schließt sich ein Bericht über die Tagung der bulgarischen Logen, die im Februar in Sofia stattfand. — Auf die Tätigkeit der Benoth-Berith anläßlich der Gründung der Loge „Schunamith Nr. 674" in Sofia fällt durch die in französischer Sprache gehaltene Ansprache der Frau Z. D. Alcalay und durch den im judenspanischen Idiom dargebrachten Glückwunsch der Frau N. Ventura ein scharfes Streiflicht. Daran schließt sich der im Dezemberhefte 1924 der Ztsch. des deutschen Distriktes erschienene Artikel von Anna Grünthal in Düsseldorf in französischer Übersetzung, um den Benoth-Berith Mahner und Wecker zu sein. — Ein ausführlicher Bericht des Großsekretärs des Distriktes XI schildert das jüdische Gemeinde- und Schulwesen sowie die Logenarbeit in Adrianopel. Daran schließt sich eine statistische Darstellung des von der Loge Adrianopel geschaffenen und patronisierten Waisenhauses „Avi Yethomim". — Das unter Mitwirkung mehrerer Schriftsteller von Eliot—Grinnel—Mears herausgegebene Buch „Modern Turkey", (New York, The Maxmillan Company 1924) wird von Astruc eingehend besprochen. Hervorzuheben ist die Studie über die Juden in der Türkei, deren Verfasser Haim Nahoum ist, der ehemalige Großrabbiner der Türkei, der jetzt in gleicher Eigenschaft in Kairo wirkt. Wer die Geschichte der Türkei in den letzten 15 Jahren studieren will, kann an diesem Buche nicht vorbeigehen. — Ben Yosseph veröffentlicht auf Grund der Broschüre von Binah, dem Sekretär der Karmelloge in Haifa, über die industriellen Unternehmungen und Aussichten in Palästina einen instruktiven Aufsatz, der das ganze einschlägige Material kurz und eindrucksvoll zusammenstellt. — Hierauf folgen Tätigkeitsberichte der Logen in Damaskus und Aleppo. — Ein in der Myriamloge zu Konstantinopel beifällig aufgenommener Vortrag der Br. H. Goldstein (Konstantinopel) über Julius Wolfsohn und die jüdische Musik, ist seinem Inhalte nach in extenso wiederge-

geben. — Unter dem Stichworte „Eugenik“ wird der 30jährige Bestand des jüdischen Turnvereines „Maccabi“ in Konstantinopel gefeiert. — Bemerkenswert ist die Besprechung des interessanten Buches „Italia Judaica“ von G. Gabrieli (Rom, 1924), das den dankenswerten Versuch macht, das gesamte bibliographische Material für die Geschichte und Archäologie der Juden in Italien zusammenzustellen. — Das Heft schließt mit dem Abdrucke des Briefes, den der Sekretär der jüdischen Gemeinde in Lissabon dem Großrabbiner Frankreichs sandte. In diesem Briefe kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß zahlreiche Marranen (Kryptojuden) in Portugal, die äußerlich gute Katholiken waren, aber im Geheimen gute Juden blieben und die Vorschriften des mosaischen Gesetzes beobachteten, öffentlich den Übertritt zum geliebten Judentum vollzogen, nachdem Portugal Republik geworden war. Da die jüdische Gemeinde in Lissabon nicht in der Lage ist, den kulturellen Anforderungen, die durch die Aufnahme dieser Neujuden notwendig geworden sind, aus eigener Kraft zu entsprechen, so muß die Lissaboner Gemeinde die Hilfe der Juden außerhalb Portugals in Anspruch nehmen. Fast hat es den Anschein, als ob nach einer 433jährigen Unterbrechung die Geschichte der Juden auf der pyrenäischen Halbinsel einen neuen verheißungsvollen Anfang nehmen wollte. oe.

Der Orden Bne Briss. (Mitteilungen der Großloge für Deutschland. März, April 1925.) Das Heft beginnt mit einem Nachruf auf den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert aus der Feder Br. Dr. Alfred Goldschmidts, der an der Persönlichkeit Eberts das Menschliche im Politischen hervorhebt, das gerade auf eine Gemeinschaft wie die unsere mit besonderer Kraft wirken muß. Der Bericht über die 143. Generalkomiteesitzung enthält die bei dieser Tagung gefaßten Beschlüsse, von denen wir bereits im letzten Hefte Mitteilung gemacht haben. Br. Prof. Dr. Eugen Mittwoch begrüßt die Eröffnung der Universität in Jerusalem, von der er meint, daß ihr Schwerpunkt in den ersten Jahren mehr in der Forschungs- als in der Lehrtätigkeit liegen wird. Nennenswerte Resultate könnten frühzeitig auf dem Gebiete der Orientalistik erzielt werden. Sehr aufschlußreich ist der mit zwölf Illustrationen geschmückte Aufsatz Br. Dr. Italieners (Darmstadt) über die Illustrationen der Pessach Haggadah, der zeigt, wie verschiedenartig einzelne Ideen des Judentums von der bildenden Kunst aufgefaßt wurden. Br. Dr. Willy Cohn (Breslau) widmet Ferdinand Lasalle zu seinem hundertsten Geburtstage Worte des Gedenkens. Nach einer kurzen biographischen Skizze kommt er zu dem Schlusse, daß es kein Zufall sei, wenn die beiden großen Begründer des Sozialismus, Ferdinand Lasalle und Karl Marx, aus dem Judentum hervorgegangen sind. „Versucht man, ihnen gerecht zu werden, ohne daß man ihr Werk parteimäßig beurteilt, so war es bei beiden das uralte jüdische Blut, das uns immer wieder den Satz ins Gedächtnis ruft: Denke daran, daß auch wir Knechte gewesen sind im Lande Mizrajim. Es ist kein Wunder, daß, wenn man durch die Jahrtausende hindurch immer der bedrängte Teil gewesen ist, man dann auch weiß, wie denen zu Mute ist, die nun die Unterdrückten sind.“ Br. Dr. Tykocinski (Berlin) untersucht die Schicksale der Juden unter den Karolingern. Unter Karl dem Großen hören wir zum ersten Male wieder von den Juden in Germanien. Sie erlangen wirtschaftliche Bedeutung, mit der ihre soziale Stellung korrespondiert. Der Jude Isaak begleitet die Gesandtschaft Kaiser Karls, jüdische Zolleinnehmer werden erwähnt. Der Verkehr zwischen Juden und Christen gestaltet sich ungezwungen; schriftliche Denkmäler aus jüdischer Quelle sind nicht überliefert. Die Nachrichten über die Juden jener Zeit werden aus christlichen Schriften geschöpft. Anna Lewy (Stettin) berichtet über die erste Distriktstagung der Schwesternvereine des Nordostdeutschen Logenverbandes. Camilla Burstyn gibt einige Winke für die weibliche Berufsausbildung. R.

B'nai B'rith - Mitteilungen für Österreich (April 1925). Den größten Teil des Heftes nimmt das Protokoll über den Verbandstag der österreichischen Logen ein. In dem Aufsatze über die Universitätsfeier der Wiener jüdischen Studentenschaft wird die Rede des sw. Großpräsidenten Prof. Dr. S. Ehrmann wiedergegeben, in der dieser die Aufgaben der Universität in Jerusalem analysiert. Sie solle nicht nur den Angehörigen der Judenschaft dienen. „Arbeiten soll sie zum Besten der gesamten Menschheit, dienen der völkerverbindenden, befreienden Wissenschaft und Forschung. Es soll sich erfüllen das Wort des Propheten: Und es wird die Erde voll sein von der Erkenntnis wie das Meer von den Gewässern." Br. Prof. Dr. S. Frankfurter beendet seine Studie über Moritz Lazarus. R.

Personalnachrichten.

Neueinführungen:

Bei der w. „Fides" am 21. Feber 1925 Berthold Baán, Bankdirektor, Bratislava, Dr. Julius Herzka, Advokat, Bratislava, Leonhard Wolf, Bankdirektor, Bratislava, Ignaz Herzog, Großindustrieller, Lučenec; bei der w. „Philanthropia" am 9. Mai 1925: Emil Epstein, Edelsteinschleifer, Turnau, Karl Salomon, Exporteur, Gablonz a. N., Felix Rafael, Exporteur, Gablonz a. N.; bei der w. „Ostravia" am Mähr.-Ostrau; bei der w. „Union" am 17. Mai 1925: Leo Glaser, Kaufmann, Pilsen, Alfred Sachsel, Kaufmann, Pilsen, Karl Doctor, Bankprokurist, Pilsen, Ludwig Salz, Fabrikant, Staab, Josef Guth, Fabrikant, Rokycan, Dr. Alfred Weisl, Zahnarzt, Pilsen.

Sterbefälle.

Br. Moritz Bondy, gest. am 18. April 1925, eingetreten in die w. „Bohemia" am 19. Mai 1894, geb. am 7. November 1863.

Br. Karl Stein, gestorben am 22. April 1925, eingetreten in die w. „Praga" am 27. Feber 1909, übertreten in die w. „Veritas" am 30. März 1924, geb. am 7. Juli 1870.

Br. Gabriel Hellmann, gest. am 23. April 1925, eingetreten in die w. „Moravia" am 29. November 1896, geb. am 18. April 1853.

Br. Albert Klein, gest. am 21. Mai 1925, eingetreten in die w. „Union" am 26. Jänner 1896, geb. am 10. Mai 1850.

Filialdirektion:

BRÜNN,

ČESKÁ UL. č. 1-3.

Telephon 427.



Filialdirektion:

BRATISLAVA,

LORENZERTHOR-GASSE 12.

Telephon 931.

betreibt

Haftpflicht-Versicherungen

aller Art, insbesondere von Industrie-Unternehmungen, Automobilen etc.

Unfall-Versicherungen

in allen Kombinationen, Kinderunfall-Versicherungen, Reiseunfall-Versicherungen,

Lebenslängliche Eisenbahnunfall-Versicherungen

Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden, Veruntreuungs-Versicherungen und

Maschinenbruch-Versicherungen

in beliebiger Höhe u. verschiedenen Kombinationen unter günstigsten Prämien u. Bedingungen

Generaldirektion: PRAG II., Václavské nám. 25. Telephon-Nrn. 31.171, 31.172, 31.173

Kraluper Mineralöl-Raffinerie

Direktion: PRAG II., Hybernská 44

Telephone: 513 u. 4456. - Telegramme: Nafta Prag.

liefert in bestbewährt. Qualitäten

Petroleum, Benzin, Maschinenöle, Zylinderöle, Paraffin, Kerzen etc. etc.

Zustellung der Waren mittels eigener Lastautos.

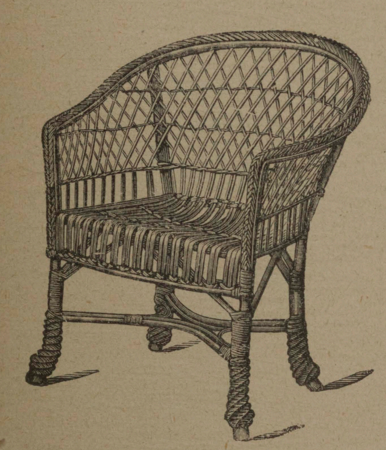
Kraluper Gesellschaft für chemische Produkte

Gesellschaft m. b. H.

PRAG II., Hybernská 44.

Telephone: 513 u. 4456. - Telegramme: Email Prag

Lack-, Farben-, Firnis- u. Fettwarenfabrik in Kralup a. M.



PRAG-RUDNIKER-KORBWAREN-FABRIKATION

Prag II., Hybernská 4

Gartenschirme und Korbwaren aller Art.

Möbel für Gärten (Erker-Salons), Reisekörbe.



Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Gustav Haas, Prag II., Růžová 5.